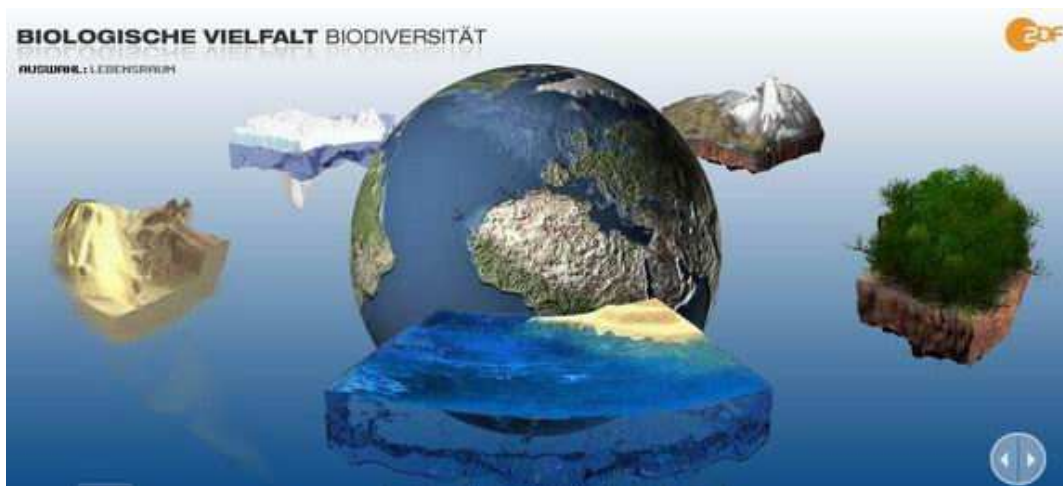


Umweltbrief August 2010

Öko" ist die Chance für Unternehmen



Für viele Unternehmen wird das Aussterben von Tieren und Pflanzen zum Problem: Die Ressourcen werden knapp. Doch nicht alle haben das Problem erkannt. Vor allem die Europäer hinken im globalen Vergleich hinterher, wie eine aktuelle Studie zeigt. Unternehmen, die auf Profit aus sind, interessieren sich nicht für das Artensterben von Tieren und Pflanzen. Doch mehr als die Hälfte aller Firmenchefs in Afrika und Lateinamerika sehen im fortschreitenden Artensterben eine Gefahr für das Wirtschaftswachstum. Nach neuen Statistiken wird der Druck der Verbraucher immer größer. 80% der befragten Konsumenten würden danach keine Produkte von Firmen kaufen, die nicht auf ethische Aspekte achten. Die Nachfrage nach Lebensmitteln aus ökologischer Herstellung hat sich weltweit zwischen 1999 und 2007 verdreifacht!

"In einer Welt, deren Bevölkerung bis 2050 von sechs auf neun Milliarden Menschen wachsen wird, wird der Umgang mit Biodiversitätsrisiken für das Profil und die Renatibilität von Unternehmen immer mehr an Bedeutung gewinnen", glaubt Achim Steiner, Direktor des UN-Umweltprogrammes UNEP.

Denn nicht nur die offensichtlichen Wirtschaftsbereiche wie Landwirtschaft, Forst oder Fischfang sind auf gesunde Ökosysteme angewiesen. Eine intakte Umwelt ist wichtig für den Tourismus oder etwa auch für Pharmaunternehmen, die auf bestimmte Pflanzenarten bei der Herstellung von Medikamenten zurückgreifen. Mehr bei

<http://www.heute.de/ZDFheute/inhalt/31/0,3672,8089279,00.html>

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/content/497766>

<http://www.zeit.de/wirtschaft/2010-07/solidaritaet-marketing>

<http://www.forum-w-online.de>

Weitere Themen:

- + [Nachhaltigkeit oder Wachstum – beides ist nicht zu haben!](#)
- + [Telefonkonferenz statt Dienstreise](#)
- + [Trinkwasser wird Menschenrecht](#)
- + [Suchmaschine für Abfallentsorgung online](#)
- + [Plastikflaschen-Boot überquerte Pazifik](#)

- + Umwelttechnologien + Erneuerbare Energien
 - Zukunftstechnologien
 - Organische Solarzellen
 - Vertical Farming mitten in der Stadt
 - Künstliche Insel aus Plastikabfall in Planung
 - Umweltfreundliche Elektroschrott-Verwertung
- + Elektromobilität
 - Die Vorteile der Elektromobilität
 - Mit Strom im Fluß
 - Lithium genug
 - Nutzeranalyse für künftige Elektromobilität
 - Elektroauto in fünf Minuten aufladen
 - SPAR Großoffensive Elektromobilität
 - Alternative Antriebe und Kraftstoffe vergleichen
 - Mit grünem Strom und Elektroautos sicher durch die Krise
 - Der Elektroauto-Schwindel
 - Elektroauto Pininfarina BlueCar kann jetzt vorbestellt werden
 - Das Auto - der mobile Leerlauf?
 - Die Geschichte des Elektrofahrzeugs
 - Tesla Model S: Elektroauto für die ganze Familie
 - Wie fährt sich ein Elektroauto?
- + Umweltfinanzen
 - Unterschriften für Finanztransaktionssteuer
 - Finanzkrise 2.0 – ein Blasenwachstum
- + Spruch des Monats: Mahatma Gandhi
- + Europäer essen doppelt so viel Fisch wie sie dürften
- + Sauerstoff-Fleisch: Frische-Illusion mit Nebenwirkungen
- + Billige Hähnchen
- + Warum sterben weltweit Bienen?
- + Kinderspielzeug darf nicht zu Allergien führen
- + HIV gar nicht tödlich?
- + Neue Mobilfunklizenzen
- + Klimawandel
 - US-Senat kippt Klimaschutzgesetz
 - Klimakiller Dieselmotoren
 - Portal für Emissionshandel geknackt
 - Das Zeitalter der Dummheit
- + Atomkraft
 - Bundesregierung zahlt für Tschernobyl-Folgen
 - Uran-Grenzwert von zehn Mikrokramm pro Liter geplant
 - Atom-Multis verdienen am eigenen Müll
 - Vattenfalls Cyclclassic wird blockiert
 - Solarenergie billiger als Atomenergie
 - Energiewende
 - 100 gute Gründe gegen Atomkraft
- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft
 - Durchlöcherter Golf von Mexiko
 - Peak Oil ist jetzt
 - VENEZUELA: Ölteppich auf Maracaibo-See
 - Erdöl-Weltverbrauch
 - Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!
- + Totale Überwachung
 - Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung
 - Von Resetknöpfen und Machtphantasien
 - Google Street View Widerspruch
 - Automatischer Scan
- + Buchtipp Joja Schott: *Klimawandel in Kolburg*
- + Filmtipp Paul Watson: *Die Bucht (The Cove)*
- + Statistik: Umweltfreundliches Trinkwasser
- + Umwelt-Termine
- + PS: Üppige Gärten statt öder Rasen

PDF-Druckversion Denken Sie bitte an Umwelt und Ressourcen: Speichern ist umweltfreundlicher als drucken.

For translations into other languages we recommend
<http://de.babelfish.yahoo.com>

Nachhaltigkeit oder Wachstum – beides ist nicht zu haben!

Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg hat ermittelt:

- Eine systematische Entkopplung wirtschaftlichen Wachstums ist zum Scheitern verurteilt.
- Wachstum bewirkt in reichen Gesellschaften keinen Zuwachs an Zufriedenheit / „Glück“.
- Konsumgesellschaften verlieren die Ressourcenbasis für Wachstum: „Peak Everything“.
- Die soziale Logik der Wachstumsorientierung ist hochgradig ambivalent.
- Aber: Eine Überwindung der Wachstumslogik bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung des bisherigen Wohlstands- und Versorgungsmodells ist undenkbar!

Wir brauchen in unseren reifen Industrieländern nicht mehr Wachstum, wir brauchen mehr Werteorientierung, mehr Sinn. Dabei geht es nicht nur um die Entkopplung des Wachstums vom Ressourcenverbrauch, sondern um dessen absolute Senkung. Ohne aktive staatliche Innovationspolitik und die Teilhabe der Bevölkerung an Entscheidungen ist das nicht zu machen.

Wohlstand ist mehr als das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Euro und Cent. Wenn wir die Institutionen unserer Wirtschaft so gestalten, dass die Menschen wieder Chancen haben, ihren Sinn zu finden, dann wird sich auch das vermeintliche Wachstumsproblem der offiziellen Wirtschaftspolitik wie von selbst auflösen. Mehr bei

<http://www.marcusschaper.de/paech.pdf>

<http://www.marcusschaper.de/mueller1.pdf>

<http://www.marcusschaper.de/bannas.pdf>

<http://www.dnr.de/publikationen/umak/artikel.php?id=131>

<http://ecologic.eu/de/3555>

<http://www.forumue.de/rundbriefe.html>

<http://content.globalmarshallplan.org/ShowNews.asp?ID=2083>

<http://www.nachhaltigkeitsrat.de/index.php?id=5530>

http://www2.weed-online.org/uploads/taz_20_jahre_weed.pdf#page=2

Telefonkonferenz statt Dienstreise

Immer mehr Menschen werden sich ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst und versuchen privat aktiv dem Umweltschutz beizutragen, sei es durch den Einkauf 'grüner' Lebensmittel oder durch Recycling. Nun wird es Zeit, dass auch Firmen und Konzerne neue Möglichkeiten abwägen, um ihren Teil zum Umweltschutz beizutragen. Im Zuge der Globalisierung ist es heutzutage extrem wichtig, dass richtig kommuniziert wird. Man muss über Geschäftsbeziehungen immer auf dem Laufenden bleiben, was nicht immer leicht ist, da in unserem Technologiezeitalter alles extrem schnell abläuft. Bis vor kurzem waren Dienstreisen zur Kommunikation und zum Informationsaustausch unvermeidbar. So wird durch Dienstreisen viel wertvolle Zeit auf der Straße, in der Bahn oder im Flugzeug gelassen und dabei viel CO2 erzeugt.

Vorbei sind die Tage an denen 'nur' zwei Personen am Telefon miteinander reden konnten. Telefonkonferenzen werden immer populärer und von vielen Menschen geschätzt, da Geld gespart und gleichzeitig dem Umweltschutz aktiv beigetragen werden kann. Telefonkonferenzen sind die günstige Alternative zu Dienstreisen, da sie standortunabhängig durchgeführt werden können. Telefonkonferenzteilnehmer benötigen lediglich Internetzugang, um an Telefonkonferenzen teilnehmen zu können. Ein Gespräch über das Internet steht einem Festnetzgespräch in nichts nach, es ist jedoch ein gewisser qualitativer Unterschied zwischen kostenlosen und kostengünstigen Telefonkonferenzen zu vermerken. Der Nachteil von kostenlosen Gesprächen ist, dass

die Bandbreite während Spitzenlastzeiten oftmals nicht ausreicht und es zu Problemen kommen kann. Außerhalb der Spitzenzeiten und für kostenpflichtige Gespräche treten diese Probleme jedoch nicht auf.

Eine [Telefonkonferenz](#) sollte einer Dienstreise in jedem Falle bevorzugt werden: Man ist weniger gestresst, spart Geld und schont gleichzeitig die Umwelt. Mehr bei <http://www.powwownow.de/Telefonkonferenz>

Trinkwasser wird Menschenrecht

Über 1 Milliarde Menschen haben bereits heute keinen oder keinen ausreichenden Zugang zu sauberem Trinkwasser. Wachsende Bevölkerungszahlen und schlechtes Management der Wasserressourcen verschärfen die Situation kontinuierlich.

Das Menschenrecht auf sauberes Wasser weltweit ist ein großer Schritt. Damit wird auch die Verantwortung für das Management der natürlichen Wasserressourcen neu und erweitert verankert. Wer allen Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglichen will, kann dies nur durch den Schutz der Wasser-Ökosysteme erreichen.

Besonders wichtig sei es, so der WWF, dass Gewässer und Wasserressourcen endlich grenzüberschreitend gemanagt und bewirtschaftet würden. „Nur intakte Ökosysteme können die für uns Menschen überlebensnotwendigen Dienstleistungen erbringen.“

Die jetzt verabschiedete UN-Resolution dürfe daher nur ein erster Schritt sein. Denn im Jubel geht allerdings ein wenig unter, dass die Resolution nicht bindend ist, nicht für Regierungen, erst recht nicht für Konzerne, die mit Bergbau, Plantagen und Abfüllanlagen für [Flaschenwasser](#) die Nutzungsrechte von Millionen Menschen ignorieren. Mehr bei

http://www.wwf.de/presse/details/news/trinkwasser_wird_menschenrecht

<http://www.agrardebatte.de/?p=639>

<http://www.bund.net/bundnet/presse/pressemitteilungen>

Suchmaschine für Abfallentsorgung online

[abfallshop.de](#) hat sich als Portal für Entsorgung und Recycling etabliert. Es ist seit kurzem online.

Das Schwesterportal [wer-entsorgt-was.de](#) ist eine Entsorger-Suchmaschine, auf der Firmen als auch an **Privatleute** über eine geo-codierte Umkreissuche schnell und einfach passende Unternehmen für Entsorgung oder Recycling in ihrer Nähe finden können, also SIE!

<http://www.abfallshop.de>

<http://www.wer-entsorgt-was.de>

Plastikflaschen-Boot überquerte Pazifik

Die größte Flaschenpost aller Zeiten ist in Sydney angekommen: Der aus 12.500 Plastikflaschen gebaute Katamaran "Plastiki" hat mit seiner sechsköpfigen Crew 15.000 Kilometer über den Pazifik zurückgelegt - mit an Bord: Solarzellen und eine Urin-Aufbereitungsanlage.

Die Crew wollte mit der Reise auf die verheerenden Folgen des Plastikmülls aufmerksam machen und für die Wiederverwertung des Materials werben. **"Jedes Stück Plastik, das seit der Erfindung 1909 produziert wurde, existiert noch**, teils in kleinen Partikeln im Ozean", sagte der 31 jährige Rothschild, Spross der britischen Bankiersfamilie. "Das ist ein unnützes Problem, das wir ganz einfach loswerden können. Den Plastikbecher, die Plastiktüte, die Styrol- Kaffeebecher und Deckel - wir könnten alles sofort verbieten."

Wissenschaftler hatten schon vor Jahren im Pazifik eine [riesige Plastikmüllhalde](#) entdeckt, die mittlerweile doppelt so groß ist wie der US-Bundesstaat Texas. Im Atlantik gibt es ein ähnliches Müllfeld, mit bis zu 200.000 teils winzigen Plastikstücken pro Quadratkilometer.

Plastik wird frühestens nach 450 Jahren vollständig zersetzt. Mehr bei <http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,708463,00.html#ref=nldt>

Umwelttechnologie + Erneuerbare Energien

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen. Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleißen, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten. Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien. Erneuerbare Energien sind zwar derzeit noch teurer als fossile Brennstoffe, doch muss man dabei auch deren enorme ökologische Kosten sehen!

Bis Ende des Jahrzehnts werden in Deutschland weit mehr Menschen in der Umwelttechnologie als in der Automobilindustrie beschäftigt sein.

Je mehr jetzt in Umwelttechnologien und Erneuerbare Energien investiert wird, desto schneller kann die Rezession überwunden werden.

>>> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Allein ein stärkerer Ausbau der Erneuerbaren Energien kann bis 2020 mehr als 50 Millionen Tonnen CO₂ zusätzlich einsparen. Wirtschaft und Verbraucher geben dann auch 10 Milliarden Euro weniger für Energieimporte aus.

Zukunftstechnologien

Die Internationale Energieagentur in Paris (IEA) hat vorgerechnet, dass etwa **ein Prozent der Fläche der Sahara ausreicht, um die ganze Welt mit Solarstrom zu versorgen.** Strom aus Solarzellen erspart der Atmosphäre im Vergleich zum Normalstrom fast 90% der schädlichen Emissionen.

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine autarke Energieversorgung ermöglichen, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. **Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände.** In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen.

Steigende Energiepreise sind das Ergebnis des übermäßigen Verbrauchs von Ressourcen. Die Finanzkrise basiert auf immer wieder platzende Blasen und der Verschuldungswirtschaft. Was die Lawine ermöglicht hat, ist eine auf billigem Öl und Gas aufgebaute Gesellschaft. Wir brauchen dringend Alternativen, denn unsere Gesellschaft steht an einem Scheideweg zwischen Leben und Tod – und höhere Preise für Energie und Ressourcen.

Die Erneuerbaren Energien bieten diese Lösung an; sie garantieren Preisstabilität und Unabhängigkeit bis hin zur lokalen Autarkie. Die natürlichen Energiequellen bieten insgesamt 3078 mal so viel Energie, wie derzeit weltweit benötigt wird! Wichtig sind jetzt großzügige Investitionen und auch Subventionen in innovative Umwelttechnologien und erneuerbare Energieprojekte! Dann kann unser Energiebedarf sogar schon bis 2020 durch 100% Erneuerbare Energien gedeckt werden.

Die fossile Wirtschaft wird schon in Kürze ohnehin untergehen, gleich wie viel Subventionen auch fließen mögen.



Organische Solarzellen

Organische Solarzellen stehen für eine noch junge Technologie der Solarstromerzeugung.

An ihrer Optimierung arbeitet das Freiburger Materialforschungszentrum (FMF) in enger Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme (ISE).

Mit dem Ziel, leichte und flexible Solarzellen zu entwickeln, forscht das FMF an leitfähigen Kunststoffen für den Einsatz in der organischen Photovoltaik. Damit ist es in Zukunft möglich, neben der Versorgung mobiler Kleingeräte auch Rollos und Markisen mit einer dünnen, Strom erzeugenden Folie zu versehen und so neue Anwendungsgebiete zu erschließen.

Die organische Photovoltaik hat auch ein enormes Potenzial, Kosten zu senken. Dies liegt zum einen daran, dass die verwendeten organischen Materialien sehr starke Absorber sind, das heißt es reicht bereits eine extrem dünne Schicht aus, das Sonnenlicht zu absorbieren, was wiederum einen niedrigen Materialverbrauch zur Folge hat. Zum anderen lässt sich diese Technologie mit Hilfe der äußerst effizienten Rolle-zu-Rolle Produktionstechnologie umsetzen. Daraus resultieren weitere Vorteile, wie etwa die Möglichkeit, flexible Solarzellen mit geringem Gewicht herstellen zu können. Mehr bei <http://www.ise.fraunhofer.de/flexible-module-aus-organischen-solarzellen>

Vertical Farming mitten in der Stadt

Seit Jahrzehnten nimmt die Anzahl der Menschen, die in Großstädten leben, rapide zu. Gleichzeitig verlagern sich landwirtschaftlich genutzte Flächen weiter von den Ballungsräumen weg. Frisches Obst und Gemüse legen immer längere Wege zurück, bis sie beim eigentlichen Endverbraucher ankommen.

Jung Min Nam's Projekt ist mehr als ein einfaches Hybridgebäude. Es beinhaltet auch die Schaffung eines neuen Lebenszentrums mitten in der Großstadt. Zugleich schlägt der Designer vor, die infrastrukturelle Rolle von Städten zu überdenken.

Das Gebäude selbst beherbergt einen Geschäftsbereich, Wohnungen und allgemein zugängliche Grünflächen in den oberen Etagen. Auf dem Dach befinden sich ein Dachgarten sowie Vorrichtungen, um zusätzlich Regenwasser zu sammeln. Die Abwässer der oberen Etagen werden in den darunterliegenden Ebenen Schritt für Schritt gereinigt und wiederaufbereitet.

Die unteren Ebenen des Gebäudes werden landwirtschaftlich genutzt. Jung Min Nam setzt dabei auf die Verwendung von Hydrokulturen. Diese benötigen zehn Mal weniger Wasser als herkömmliche Bewässerungssysteme. Darüber hinaus betragen die Ernteerträge das Fünf- bis Zwanzigfache verglichen mit üblichen Anbauarten. Das zuvor gereinigte Wasser fließt hier entlang schräg konstruierter Ebenen und bewässert automatisch die Anbauflächen. Mehr bei <http://www.cleanenergy-project.de/10806>
<http://www.verticalfarm.com/designs.html>

Künstliche Insel aus Plastikabfall in Planung

Architektur-Projekt Recycled Island will Ozean von Müll befreien.

Die gewaltigen Massen an Plastikabfällen, die in den Ozeanen schwimmen, könnten alsbald verschwinden - zumindest im großen Pazifischen Garbage Patch, dem schwimmenden Müllstrudel zwischen Hawaii und der US-Westküste. Das holländische Architektenteam WHIM unter der Leitung von Ramon Knoester will direkt am Müllstrudel die Recycled Island - eine riesige schwimmende Insel aus Abfall - errichten.

Vorstellbar ist eine Inselfläche von rund 10.000 Quadratkilometer. Ein Teil der Insel wird in Europa oder in den USA vorgefertigt.

Auf Recycled Island werden Menschen leben können, denn die Insel wird auch mit einem urbanen Siedlungsgebiet konzipiert. Knoesters kann sich vorstellen, dass Menschen die ihren Wohnort aufgrund der Klimaerwärmung verloren haben, auf Recycled Island ein neues Zuhause finden.

Da Recycled Island als schwimmende Insel errichtet wird, ändert sich ihre Position mit den Meeresströmungen. "Die Insel wird als komplett nachhaltiges - von der Außenwelt nahezu unabhängiges - System konzipiert. Energie und Nahrungsmittel werden auf Recycled Island selbst produziert." Mehr bei

<http://www.presstext.de/kuenstliche-insel-aus-plastikabfall>

<http://www.recycledisland.com>

Umweltfreundliche Elektroschrott-Verwertung

In jeder Tonne Elektronikmüll stecken durchschnittlich allein 16 Gramm Gold. Beim Gold werde lediglich reines Wasser als Lösungsmittel verwendet. Es sei auch für ausgediente Handys und Tintenstrahldrucker-Patronen geeignet.

Das Verfahren ist auch für andere Edelmetalle wie Platin, Gold und Kupfer geeignet.

Mehr bei

<http://www.presstext.de/elektroschrott-verwertung-ohne-umweltbelastung>

Elektromobilität

Elektrofahrzeuge bieten eine große Chance, sich von fossilen Energieträgern im Mobilitätssektor zu lösen.

Sie können als Stromspeicher für erneuerbare Energien zum Einsatz kommen. **160 Windräder reichen für eine Million E-Autos.** Die Ladestationen sollten direkt neben Windrädern stehen.

Die Bundesregierung will die Elektromobilitätsforschung mit 500 Mio. Euro fördern.

Die meisten Experten sind sich einig: Wir fahren in Zukunft mit Strom.

Die deutschen Autobauer haben diese Autozukunft jedoch allesamt verschlafen, obwohl hierzulande Werner von Siemens vor 125 Jahren schon weltweit das erste E-Auto gefahren ist. Nun liegt Asien vorn.

Auf den Automessen stehen die üblichen Elektro-Prototypen der Autoindustrie, die aber in nächster Zeit (mit wenigen Ausnahmen) nicht käuflich sein werden – schon gar nicht in Großserie zu bezahlbaren Preisen. Die Autoindustrie lenkt alle fünf Jahre mit neuen Heilsversprechen davon ab, dass sie mit ihrem aktuellen Fahrzeugangebot die EU-Klimaschutzauflagen nicht erfüllt.

Die Neuwagenpreise haben sich seit 1980 verdreifacht. Hersteller nutzten zunehmend Worte wie etwa *umweltfreundlich*. Doch eine echte Innovation fand bislang nicht statt. Auch deshalb bricht nun der Neuwagenmarkt um ein Drittel ein. Das hat sich die Autoindustrie selbst zuzuschreiben.

Ökolabel: Jetzt sollen auch Autos per Buchstabencode und Farbskala benotet werden. Doch der Plan der Bundesregierung entwickelt sich zu einer umweltpolitischen Farce: Kleinwagen werden benachteiligt, [Spritschlucker erhalten Bestnoten](#), denn schwere Autos dürfen nach Vorstellung des Wirtschaftsministeriums mehr Kohlendioxid ausstoßen als leichte. Besser wäre ein Punktesystem mit CO₂-Gutscheinen, mit denen Hersteller die Strafen für ihre Dickschiffe ausgleichen dürfen. Wegen fehlender Transparenz bei den neuen Pkw-Labels zur Kennzeichnung des Energieverbrauchs hat die Deutsche Umwelthilfe (DUH) rechtliche Schritte gegen das Bundeswirtschaftsministerium eingeleitet. Siehe dazu auch

[Klimakiller Dieselmotoren](#)

Laut einer DEKRA-Studie kann sich bereits jeder 4. Deutsche vorstellen, ein reines Elektroauto zu kaufen. Potenzielle Käufer wissen jedoch noch zu wenig über die Vorteile der Elektromobilität.

Gerade formieren sich kleine Anbieter, die mit günstigen Umrüstsätzen dafür sorgen, dass geringere Preise für Elektroautos schon kurzfristig realisierbar sind.

Die Akkumulatoren der Zukunft sind primär als Energiezellen eines Elektrofahrzeuges zu betrachten, sekundär werden sie als Pufferspeicher der Energieerzeuger fungieren.

>>> Das Max-Planck-Institut hat errechnet, dass **50 Millionen Elektroautos mit je 100 kWh Kapazität den (nicht nur elektrischen!) Primärenergiebedarf von ganz Deutschland für einen halben Tag speichern könnten.**

<http://213.133.109.5/wb/pages/elektromobilitaet.tv.php>

Die Vorteile der Elektromobilität

1. Wir machen uns bezüglich fossiler Brennstoffe von Einflüssen der Industrie, der Politik und den Förderländern frei – wir produzieren Strom selbst und können ihn sogar noch exportieren.
2. Elektromobilität fördert den großzügigen Ausbau der Erneuerbaren Energien, da viel mehr Ökostrom gekauft und daher auch produziert werden muss!
3. Wir lindern Hunger in den Schwellen- und Entwicklungsländern und vermeiden irreversible Schäden an der Umwelt durch die Vermeidung der Herstellung von (Bio-)Kraftstoffen.
4. Keine Feinstaub- und CO₂-Emissionen, kein Gestank, viel weniger Lärm.
5. Kaum noch Wartungskosten. Elektroautos sind so wartungsarm, dass den Autofirmen schon jetzt Bange wird.
6. Der Betrieb und Unterhalt von Autos ist deutlich billiger (2-3 Euro Ökostrom auf 100 km).
7. Anreize wie die Freigabe von Busfahrspuren und kostenlose Parkplätze für Elektroautos.
8. Wenn heute beim Bau von Wohnanlagen und Parkhäusern an die Vorbereitung auf E-Mobility (Stromladesäulen) gedacht wird, werden die Gebäude in zehn Jahren sehr wertvoll sein.
9. Last but not least: Viel mehr Fahrspaß! Elektroautos sind denen mit Verbrennungsmotor in punkto Agilität weit überlegen – und auch viel entspannter zu fahren. So macht es sogar Spaß, die Umwelt zu retten.

"The biggest game-changer will be electric vehicles."

Bill Ford (Ford Motor Company, April 2010)

Mit Strom im Fluß

Die Entwicklung von Elektrofahrzeugen wurde in den letzten Jahren vehement vorangetrieben, nicht nur optisch, sondern auch technisch. Elektromotoren erreichen einen Wirkungsgrad von bis zu 99%. Demgegenüber ist der heute noch übliche Verbrennungsmotor mit einem Wirkungsgrad von maximal 40% ein Verschwender. Mit einem Wirkungsgrad von lediglich 15 bis 40%, je nach Fahrzustand und technischer Qualität des Motors, werden **bei einem normalen PKW also etwa Dreiviertel der teuren Tankfüllung zum Aufheizen der Umwelt verwendet.** Und das seit 130 Jahren! Im Gegensatz zu Verbrennungsmotoren stellen Elektromotoren über einen großen Drehzahlbereich ein gleichmäßiges Drehmoment stufenlos zur Verfügung – ein Getriebe oder eine Kupplung sind dabei ebenso wenig notwendig wie eine Abgasanlage.

Habgier ist der Hauptgrund für alle großen Krisen:

Weiterhin behindert dieses System jeden vernünftigen Fortschritt auch in der Technologie sehr stark, da in jede Neuerung natürlich erst Geld hineingesteckt werden muß, bevor sie Gewinn abwirft. Es ist also meist lohnender, eine alte, ineffektive und rückständige Technik weiterzuführen und kurzsichtig den Gewinn einzustreichen.

So ist es auch nicht erstaunlich, dass sinnvolle und nachhaltige Projekte im Umweltschutz erst dann in Bewegung kommen, wenn es eigentlich schon zu spät ist, obwohl diese mit etwas gutem Willen technisch schon viel früher hätten umgesetzt werden können.

Aus diesem Grund muss man wohl die heute verbreiteten Verbrennungsmotoren, die lärmern und stinken, die die Umwelt mit gefährlichen Abgasen verpesten und die die meiste Energie nutzlos verschwenden, nur als eine ausgesprochen rückständige

Antriebsform und bestenfalls als Provisorium sehen, das trotz aller Verbesserungen, die bisher erreicht wurden, höchstens als Übergangslösung akzeptiert werden sollte. Eine Alternative dazu existiert auch längst: der Elektromotor. Nur die Stromspeicherung durch Akkus ist noch nicht effektiv genug. Aktuell bahnt sich eine neue Erfindung an: der Lithium-Sauerstoff-Akku, der vielleicht imstande ist, das ganze Verkehrswesen zu revolutionieren, da er mit seiner enorm hohen Kapazität Elektroautos mit einer einzigen Stromfüllung **bis zu 800 km weit** bringen könnte! Mehr bei <http://www.gral.de/index.html?page=4846>

Lithium genug

Wird der Ausbau der Elektromobilität an zu geringen Lithiumvorkommen scheitern? Eine Metastudie des Zentrums für Sonnenenergie und Wasserstoff-Forschung (ZSW) hat jetzt die Verfügbarkeit des Leichtmetalls untersucht. Das Fazit: Es sind genug Lithium-Quellen für Milliarden Elektroautos und andere Anwendungen vorhanden, die Produktionskapazitäten können dem künftigen Bedarf aller Voraussicht nach folgen. Um die Auswirkungen steigender Rohstoffkosten auf die Batteriekosten zu verringern und die Rohstoffversorgungssicherheit zu erhöhen, seien aber weitergehende Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen notwendig, etwa beim Recycling und für neue Batteriematerialien. Mehr bei http://www.zsw-bw.de/Infoportal/Risikoanalyse_Lithium_rev_01.pdf

Nutzeranalyse für künftige Elektromobilität

Mit voll aufgeladener Batterie kann ein Elektroauto durchschnittlich bis zu 130 Kilometer fahren. Die dazu nötige mehrstündige Ladezeit dürfte theoretisch kein Problem sein: Der Deutsche fährt **im Schnitt 37 Kilometer am Tag**. Wie Elektroautofahrer in der Praxis auf die neue Mobilitätsform reagieren, untersuchen Verkehrsexperten der TU Berlin. Die Nutzerinnen und Nutzer müssten sich zum Beispiel auf kürzere Reichweiten einstellen oder den Ladeprozess in ihren Alltag integrieren. Nach einer Untersuchung des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF kommen als Standorte für Ladestationen vorrangig Parkhäuser oder -plätze in Frage, die sich entweder beim Arbeitgeber oder in der Nähe der eigenen Wohnung befinden. Auch Supermarktparkplätze oder Parkhäuser in der Nähe von Shoppingcentern und Bürokomplexen könnten eine Option sein. Mehr bei <http://www.bine.info/alltagstauglichkeit-auf-dem-pruefstand>

Elektroauto in fünf Minuten aufladen

Das japanische Technologie-Unternehmen JFE Engineering hat eine Schnell-Ladestation entwickelt, die Elektroautos in wenigen Minuten aufladen kann. Um etwa den 16 kWh-Akku des aktuellen Mitsubishi iMiev auf die Hälfte seiner Kapazität aufzuladen, werden nur drei Minuten benötigt. Mit diesem Wert kann der iMiev rund 80 Kilometer weit fahren. 80 Prozent der Kapazität schafft die Ladestation in fünf Minuten. Die billigste Variante wird allerdings auf einen Preis von rund 60.000 Dollar kommen. Das wird sich kaum lohnen, denn meistens stehen Autos ja ohnehin. Mehr bei http://www.umweltdialog.de/Elektroauto_in_fuenf_Minuten_aufladen.php

SPAR Großoffensive Elektromobilität

Als erstes österreichisches Handelsunternehmen startet SPAR eine echte Großoffensive in Sachen Elektromobilität. An 14 Vorarlberger SPAR-, EUROSPAR- und INTERSPAR- Standorten wurden sogenannte E-Tankstellen errichtet. "Elektromobilität reduziert den CO₂-Ausstoß beträchtlich. Ziel von SPAR Vorarlberg ist es, das Bewusstsein der Konsumenten zu stärken und kurze Autofahrten deutlich zu verringern",

erklärt SPAR-Geschäftsführer Gerhard Ritter anlässlich der E-Tankstellen-Eröffnung. In Vorarlberg sind 94% aller getätigten Autofahrten an Werktagen kürzer als 50 Kilometer. Vor allem derartige Kurzfahrten sind aufgrund des hohen CO₂-Ausstoßes für das Klima besonders belastend. Mehr bei http://unternehmen.spar.at/e_mobility.htm
Klimakiller Dieselmotoren

Alternative Antriebe und Kraftstoffe vergleichen

Es gibt eine Vielzahl an alternativen Antrieben, aber wie kann man sie untereinander oder mit den konventionellen Antrieben vergleichen? Das Online-Tool OPTIRESOURCE stellt die alternativen Kraftstoffe und Antriebe gegenüber und hilft dabei die Emissionen und den Energieverbrauch zu vergleichen.

Basierend auf Studien zur ganzheitlichen Energiebilanzierung von der Energiequelle bis zum angetriebenen Rad lassen sich der zu erwartende Kraftstoffverbrauch und die dazugehörigen Treibhausgasemissionen ermitteln. Mehr bei <http://www.greengear.de/alternative-antriebe-biokraftstoffe-vergleichen>

Mit grünem Strom und Elektroautos sicher durch die Krise

Weniger als eine Stunde pro Tag nutzen wir unsere Fahrzeuge. Den Rest des Tages warten die Autos vor dem Haus oder der Arbeitsstätte. Genug Zeit, um überflüssigen grünen Strom in die Batterie fließen zu lassen. Wird gerade viel Strom benötigt, kann die in den Autos gespeicherte Energie auch ins Netz zurückfließen. Dabei ist garantiert, dass die Batterien voll sind, wenn man losfahren will. Mehr bei http://213.133.109.5/video/energy1tv/Eco_durch_Krise.html

Der Umstieg von Verbrennungs- auf Elektromotoren in Autos ist nur noch eine Frage der Zeit. Die Verknappung der Rohstoffe sorgt von alleine für den nötigen Preisdruck. Mehr bei <http://213.133.109.5/video/energy1tv/Stromtankstelle.html>

Der Elektroauto-Schwindel

Die Autoindustrie will Elektroautos nur bauen, um die Umweltbelastung ihrer herkömmlichen Fahrzeuge schön zu rechnen. 2015 sollte diese Regelung eigentlich auslaufen. Doch Anfang Mai beim Elektro-Gipfel in Berlin hat die Regierung Merkel der Industrie schriftlich zugesagt, sich für eine Verlängerung einzusetzen. Im zuständigen Umweltministerium heißt es dazu: Auf längere Sicht biete die Elektromobilität großes Potential zur CO₂-Einsparung.

Zitat: "Deshalb ist eine befristete Mehrfachanrechnung von Fahrzeugen mit Elektroantrieb ... als Innovationsanreiz für die Hersteller gerechtfertigt."

Doch zusätzlichen Ökostrom - extra fürs Elektroauto - wollen die Energiekonzerne nicht produzieren.

Wer so denkt und handelt und dazu auf die zusätzliche Produktion von Ökostrom verzichtet, wird sich gewaltig verrechnen – beim CO₂-Ausstoß und bei den künftigen Energiepreisen.

"E.ON setzt auf Erhalt und Ausbau der fossilen Stromerzeugung und blockiert so die dringend notwendige Umorientierung der Energiebranche hin zu mehr Klimafreundlichkeit", erklärt Ann-Kathrin Schneider, Klimaexpertin bei [Oxfam](#).

Aber warum sollten die großen privaten Energiekonzerne – E.on, Vattenfall, RWE und EnBW – bei steigenden Preisen massiv in erneuerbare Energien investieren? Warum sollte ein Konzern auf eigene Rechnung neue Technologien erforschen? Bolivien hat inzwischen seine Stromkonzerne verstaatlicht. Die Grundversorgung, so Präsident Morales, dürfe nicht in der Hand der Privatwirtschaft liegen. Auch Berlin will die eigene Energieversorgung wieder selbst gestalten.

Das Elektroauto macht nur Sinn mit zusätzlich erzeugtem Ökostrom!

Wichtig ist auch, dass nicht die Energiekonzerne den entscheidenden Einfluss auf den Aufbau der Infrastruktur zur Betankung der Elektroautomobile haben, sondern dass vor allem die Ökostrom-Anbieter die Chance zur Einspeisung bekommen.

"Die Stellungnahme der Umweltverbände gegen die Elektromobilisierung ist unverständlich, kurzsichtig und widersprüchlich", sagt Dr. Hermann Scheer, Präsident von EUROSOLAR, zu recht. Um die Verbindung mit erneuerbaren Energien herzustellen, sollten die Automobilhersteller laut Eurosolar verpflichtet werden, eigene Anlagen zu errichten oder Verträge mit Anlagenbetreibern für Neuinvestitionen zur Stromproduktion aus erneuerbaren Energien abzuschließen, jeweils in der Größenordnung der von ihnen produzierten Elektromobilflotte.

[Mehr Tempo für Elektromobilität](#)

Elektroauto Pininfarina BlueCar kann jetzt vorbestellt werden

Das französisch-italienische Pininfarina BlueCar von Bolloré mit Solardach wird in Frankreich bereits im Frühjahr 2010 für 330 Euros pro Monat zu haben sein. In Deutschland wird ab Herbst 2010 damit gerechnet.

Das Pininfarina BlueCar hat bei einer Ladezeit der Lithium-Metall-Polymer-Batterien von 5 Stunden eine Reichweite von ca. 250 km und eine Höchstgeschwindigkeit von 130 km/h.

Vincent Bolloré gab in 14 Jahren angeblich 1 Milliarde Euro aus, um die Batterie und das Auto zu entwickeln. Es wird nur 1 Euro auf 100 km kosten, statt 15 Euro für ein herkömmliches Auto.

Mehr bei

<http://electriccarphotos.com/pininfarina-bollore-blue-car-in-2010.html>

<http://green.autoblog.com/2010/03/06/bollore-and-pininfarina-ev>



Vorbestellen können Sie das Auto direkt bei

<http://www.bluecar.fr>

Das Auto - der mobile Leerlauf?

Meistens steht es. Und wenn es fährt, dann mit **energetisch miserabilem Wirkungsgrad**. Als Verkehrsmittel ist das traditionelle Auto höchst unproduktiv. Rund 30% aller CO₂-Emissionen in der Schweiz stammen heute von Personenwagen. Sieben Achtel des Treibstoffs werden für Leerlauf, Kraftübertragung und die Reifen eingesetzt. Nur ein Achtel erreicht die Räder, die das Auto bewegen. Von der eingesetzten Primärenergie in Form von Erdöl (oder Erdgas) wandelt ein Automotor bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% in Antriebskraft um.

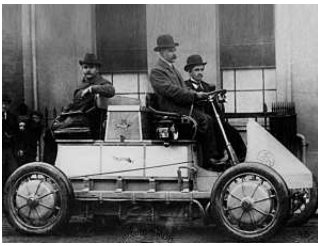
Anders das Elektroauto: Seine Energieeffizienz ist bis zu viermal höher und es kann CO₂-frei mit Ökostrom betrieben werden:

Keine Verbrennungsmaschine, die jemals erdacht wurde, arbeitet auch nur annähernd so effizient wie ein Elektroantrieb. Selbst moderne Dieselmotoren setzen nur gut ein Drittel der Kraftstoffenergie in Vortrieb um. Der Stromantrieb dagegen folgt den Gesetzen des Elektromagnetismus - mit einem Wirkungsgrad von über 90%. Selbst Kraftwerke (z.B. Erdgaskraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung) arbeiten dreifach effizienter als Kolbenmotoren. Elektromobilität ist die mit Abstand energieeffizienteste Form der Fortbewegung - auch im Individualverkehr. Und eine **Fahrtstrecke von 100 km würde im Elektro-Betrieb auch nur ca. 2,50 Euro an Ökostrom kosten!**

Doch die (ver)zögernden Aktivitäten der Autokonzerne bezüglich des Elektroautos dienen momentan vor allem dazu, von ihrer völlig verfehlten Modellpolitik abzulenken, ihr Image

aufzubessern und Aktivität zu signalisieren.

Die Geschichte des Elektrofahrzeugs



Lohner-Porsche Elektromobil mit Radnabenmotoren (1899)

Elektrofahrzeuge sind keine Erfindung unserer Zeit, sie gibt es etwa genauso lange, wie Fahrzeuge mit Benzinmotoren. Der Franzose Gustav Trouvé erfand schon 1881 das erste Elektrovehikel mit Blei-Akku. Als 1885 Carl Benz seine dreirädrige Motorkutsche vorstellte und Gottlieb Daimler unabhängig davon 1886 seine vierrädrige, waren in Paris schon seit 1881 elektrisch betriebene Wagen unterwegs. Es waren **die ersten Fahrzeuge zu dieser Zeit, die schneller als 100 km/h fahren konnten**. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bildeten in den USA die Benzinautos mit 22% die Minderheit - Elektromobile hatten 38% und Dampfmaschinen 40% Anteil an den Straßenfahrzeugen. Dank der Öl-Lobby haben sich dann die Verhältnisse zu Gunsten des Otto-Motors radikal verändert. Verbrennungsmotoren haben jedoch einen schlechten Wirkungsgrad von nur 30-35% und es entstehen gerade auf kurzen Strecken erhebliche Mengen an Feinstaub. Elektroautos haben eine deutlich höhere Energieeffizienz ("Wirkungsgrad") und produzieren keinerlei Abgase, sind mit Ökostrom betrieben Null-Emissions-Fahrzeuge und helfen somit wirkungsvoll, die CO₂- und Feinstaubproblematik zu verringern.

Elektroautos verringern die Belastung von Städten und Ballungsräumen mit Schadstoffen, Feinstaub und Lärm und steigern damit die Lebensqualität der Menschen. Und die Batterien geparkter Elektrofahrzeuge können zudem in das Stromnetz eingebunden werden und so als **Pufferspeicher für die schwankenden Energieeinträge aus Windkraftanlagen und Solarkraftwerken dienen**.

In anderen Ländern tun sich bereits wahre Innovationen zum Thema nachhaltige elektrische Mobilität auf:

<http://www.phoenixmotorcars.com/index.php>

<http://www.acpropulsion.com>

<http://www.teslamotors.com>

<http://www.worldclassexotics.com/Electriccarconv.htm>

<http://www.smithelectricvehicles.com>

<http://www.modecezev.com>

<http://www.think.no>

<http://www.betterplace.com>

<http://www.zenncars.com>

<http://www.n-tv.de/auto/morgen>

<http://www.pluginamerica.org/vehicles>

<http://www.solar-driver.dasreiseprojekt.de>

Tesla Model S: Elektroauto für die ganze Familie

Der Elektro-Roadster des kalifornischen Unternehmens Tesla ist für 2009 nahezu ausverkauft. Jetzt kommt der Tesla S, der auch auf größte Nachfrage stößt. Der Tesla S verfügt über

- **450 Kilometer Reichweite**
- **45 Minuten Schnell-Ladeeinrichtung**
- **190 km/h Höchstgeschwindigkeit**
- **Beschleunigung 0-100 Km in 5-6**



Sekunden

- 7 Sitze

- 17 Zoll Infotainment touchscreen u.v.m.

Das viertürige Model S trägt eine coupéartige Dachlinie, die in ein hoch abschließendes Fließheck ausläuft. Das schafft Platz für zwei zusätzliche Sitzplätze, die neben den fünf Passagieren in den ersten beiden Reihen zwei Kinder aufnehmen können sollen. Werden diese Sitze in den Boden gefaltet, so entsteht ein großzügiger Laderaum. Ein weiterer Stauraum steht unter der Fronthaube des Siebensitzers zur Verfügung.

Er wird ca. 40.000 Euro kosten.

http://www.electrobeans.de/tesla_model_s_elekto-viersitzer.html

<http://www.teslamotors.com/models/index.php>

Gerade hat Toyota 50 Mio. Dollar in Tesla investiert, um Elektrofahrzeuge zu entwickeln. Der weltgrößte Autobauer Toyota überlässt dem kalifornischen Elektroauto-Pionier sein stillgelegtes Werk an der US-Westküste. Darüber hinaus investieren die Japaner in das Start-up, und gewähren Zugriff auf ihr ausgeklügeltes Fertigungssystem. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,696101,00.html#ref=nldt>

Wie fährt sich ein Elektroauto?

Der Schritt zum Elektroauto ist nicht nur ein großer Schritt weg vom Erdöl, sondern darüber hinaus ein klares Bekenntnis zu einer sauberen und energieeffizienten Zukunft der Fortbewegung mit hoffentlich **grünem Strom**, die Idee, nahezu lautlos und völlig emissionsfrei dem menschlichen Bedürfnis nach Mobilität nachzugehen.

Hier gibt es drei Fahrberichte:

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,687871,00.html#ref=nldt>

<http://www.utopia.de/magazin/utopia-testet-den-bmw-mini-e>

<http://www.youtube.com/watch?v=pzdcFAC5oWA>

Tesla Roadster: Wir haben ihn gefahren. Er beschleunigt wie ein Flugzeug, nur lautlos. Fahrspaß pur.



Umweltfinanzen

Unterschriften für Finanztransaktionssteuer

Breite Allianz für globale Finanztransaktionssteuer: 150.000 Menschen haben internationale Petitionen an die G20 für die Einführung einer globalen Finanztransaktionssteuer unterzeichnet. Das ist ein deutliches Signal, dass Menschen auf der ganzen Welt nicht länger tatenlos auf eine Beteiligung des Finanzsektors an den Krisenkosten und auf ein krisensicheres Finanzsystem warten wollen.

Finanztransaktionssteuer jetzt! - unterzeichnen auch Sie diese Petition bei

<http://www.steuergegenarmut.at>

Finanzkrise 2.0 – ein Blasenwachstum

Das Zocken auf Kredit ohne Deckung geht weiter, schon werden wieder Luftgeschäfte und neue Blasen aufgebaut. Geld machen um jeden Preis. Schade, nichts gelernt. Bankvorstände kommen ungeschoren davon und erhöhen sich wieder kräftig die Boni

(Deutsche Bank-Chef Josef Ackermann's Gehalt stieg um sagenhafte 587% auf 9,55 Mio. Euro). Ihre von oben gedrückten *Bankverkäufer* in den Filialen müssen den Kunden weiterhin umstrittene Finanzprodukte andrehen. Vertrauen Sie daher keinem *Bankverkäufer* mehr – wie sonst sollte man sie nennen, denn von echter Beratung keine Spur.

Auch die privaten Rating-Agenturen sind mit Vorsicht zu genießen, denn die Schuldner der Ratingagenturen sind oft viel zu gut eingestuft. Ein Reporter der NEW York Times, Thomas Friedman, verlautbarte, es gäbe zwei Supermächte auf der Welt: „Zum einen die USA, zum anderen die Ratingagenturen. Und glauben Sie mir, es ist keinesfalls sicher, wer die Mächtigere von beiden ist.“

Inzwischen wird auch bei Edelmetallen manipuliert. Finanzmärkte sind Monster. Bestimmte Finanzprodukte wie Derivate müssten international verboten werden, weil sie die Märkte destabilisieren.

Eine Finanztransaktionssteuer ("Steuer gegen Armut", ca. 100 Milliarden pro Jahr) wäre sicher sinnvoll, doch die Finanz-Industrie ist einfacher mächtiger als die Politik – schließlich zählt sie auch zu den größten Parteispendern! Daher sind Banken auch so "systemrelevant".

Mehr kreditfinanziertes Wachstum soll her, auch wenn es die reale Gesellschaft permanent schädigt, in jeder Hinsicht. Unser Geld ist bereits in Gefahr, denn die nächste Finanzkrise wird gerade produziert.

SPIEGEL online meldet: "Jedes Jahr verlieren Anleger in Deutschland durch Fehlberatungen 20 Milliarden Euro. Trotzdem zieht die Bundesregierung keine Konsequenzen. Ein Gesetz für mehr Anlegerschutz bleibt in der Schublade. Das ist auch ein Erfolg der Bankenlobby."

Laut Infratest dimap-Umfrage unterstützen 78% der wahlberechtigten Bundesbürger die Forderung, die Finanzaufsicht solle sich künftig aktiv, umfassend und mit einheitlichen Regelungen um den Verbraucherschutz im Finanzmarkt kümmern.

Finanzkrise 2.0 - Die Dokumentation bei

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/video/Finanzkrise-20-Die-Dokumentation>

>>> Die Banken haben Brüssel im Griff. Deren Lobbyisten stemmen sich gegen eine strengere Regulierung, indem sie Politiker mit Informationen und Expertisen bedrängen. Nirgends wird die Symbiose zwischen Kapital und Staat so augenfällig wie bei der >Krisenbekämpfung<.

Es gibt in der heutigen Zivilgesellschaft keine ausreichende Gegenmacht zum allmächtigen Finanz- und Banksektor, zumal, da sich die politische und Finanzelite sich sehr nahe stehen.

Unterstützen Sie die für die Regulierung der Finanzmärkte und des Bankgewerbes zuständigen europäischen Abgeordneten, die täglich unter dem Druck des Finanz- und Banksektors stehen, um den für die Branche geltenden Rechtsrahmen stärker zu beeinflussen bei

<http://www.finance-watch.org/financewatchALL.htm>

Spruch des Monats

Die Zukunft hängt davon ab, was wir in der Gegenwart tun.

Mahatma Gandhi

Europäer essen doppelt so viel Fisch wie sie dürften

Wer in der EU lebt und mehrmals wöchentlich Fisch isst, verhält sich nicht nachhaltig. Eine Studie des New Economics Foundation Nef mit der Umweltorganisation Pew Environment Group hat einen EU-Fischkalender erstellt, bei dem die Menge an Fisch, die

nachhaltig gefangen oder gezüchtet werden kann, mit der tatsächlichen Konsumation gegengerechnet wird. Demnach essen die Europäer doppelt so viel Fisch wie sie eigentlich dürften.

EU-Fischfangflotten fahren um die ganze Welt, um Fische zu fangen. Das führt zu einer ökologischen Verschuldung der EU-Bürger.

Wer glaubt, dass Biofisch ein Garant für einen nachhaltigen Beitrag gegen die Überfischung unserer Meere ist und zu einer artgerechten Tierhaltung beiträgt, der irrt gewaltig. Denn sowohl die Fütterung als auch die Haltung der biologischen Käfigfische sind in den EU-Vorgaben nicht nachhaltig geregelt. Mehr bei

<http://www.presetext.de/europaeer-essen-doppelt-so-viel-fisch>

http://www.biokreis.de/images/archiv/pdf_pm/meldung_052.pdf

Sauerstoff-Fleisch: Frische-Illusion mit Nebenwirkungen

Die meisten großen Handelsketten verkaufen Frischfleisch in "Schutzatmosphäre"-Packungen. Dahinter verbirgt sich oft ein hochgradig mit Sauerstoff angereichertes Gasgemisch. Der Effekt: Auch nach Tagen sieht Fleisch außen rosig-frisch aus. Eine Illusion, denn Sauerstoff macht es gleichzeitig innen zäh und ranzig. Das staatliche Max-Rubner-Institut berichtet sogar von Gesundheitsgefahren, weil sich in hochkonzentriertem Sauerstoff vermehrt Cholesteroloxide bilden, die im Zusammenhang mit Krankheiten wie Arteriosklerose und Krebs stehen. Für die Händler aber, die das rot-gefärbte Fleisch länger und leichter verkaufen können, rechnet sich die Frische-Illusion. Risiken und Nebenwirkungen für die Kunden nehmen sie in Kauf.

>>> Schreiben Sie an Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner (CSU) und fordern Sie sie auf, den Einsatz von hochkonzentriertem Sauerstoff bei der Behandlung von Fleisch per Verordnung zu verbieten bei

<http://www.foodwatch.de/e10/e39241/e39261>

Die komplette Mogel-Liste von Lebensmittel-Herstellern hier:

http://www.abgespeist.de/abgespeist_mogelliste_20100721.pdf

Billige Hähnchen

Die meisten Masthähnchen in Deutschland kommen längst nicht mehr vom Bauernhof, sondern werden in riesigen Anlagen als sogenannte Turbohühner in rund einem Monat schlachtreif gemästet.

Die großen Konzerne hätten einen Verdrängungswettbewerb begonnen, so Eckehard Niemann von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft: "Der eine will die Marktanteile des anderen haben, produziert deshalb mehr. Der andere lässt sich das nicht gefallen und produziert als Reaktion darauf auch mehr. Die Folge ist eine ruinöse Überschussproduktion." In über hundert Orten in ganz Deutschland wehren sich mittlerweile Anwohnerinitiativen gegen die Hähnchenfabriken. Sie laufen Sturm gegen Gestank und Umweltbelastung. Mehr bei

<http://frontal21.zdf.de/ZDFde/inhalt/7/0,1872,8093415,00.html>

Den größten Geflügelschlachthof Europas verhindern bei

<http://www.schattenblick.de/infopool/tiere/report/trbe0002.html>

Warum sterben weltweit Bienen?

Neue Studie zu BAYER-Pestiziden veröffentlicht: Der niederländische Toxikologe Dr. Henk Tennekes weist in einer aktuellen Untersuchung nach, dass die Langzeitriskien der Insektizide Imidacloprid und Thiacloprid weitaus größer sind als bislang angenommen. Dies könne eine der Ursachen für die Bienenvolksterben in aller Welt sein.

Tennekes zeigt sich besorgt über die hohe Belastung von Oberflächengewässern mit schwer abbaubaren Agrochemikalien. So wiesen Messungen der niederländischen

Umweltbehörde bis zu 320 Mikrogramm Imidacloprid pro Liter ($\mu\text{g/l}$) nach. Der EU-Grenzwert für Trinkwasser hingegen liegt bei $0,1 \mu\text{g/l}$.

Auch die vor sechs Wochen von italienischen Wissenschaftlern veröffentlichte Studie 'The puzzle of honey bee losses: a brief review' kommt zu dem Schluss, dass der Einfluss von Pestiziden für das weltweite Bienensterben unterschätzt wird.

Eine US-Studie untersuchte die Vorteile eines ökologischen Landbaus - Nützlinge halten Schädlinge in Schach, d.h. Artenvielfalt ersetzt Insektizide. Mehr bei

<http://www.s-o-z.de/?p=27063>

<http://derstandard.at/1277337292188>

Kinderspielzeug darf nicht zu Allergien führen

Spielzeug, das Metalllegierungen enthält, sollte nach Auffassung des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) nur minimale Mengen an Nickel abgeben. So können Kinder besser vor sogenannten Kontaktallergien geschützt werden, das sind allergische Hautreaktionen, die durch den Hautkontakt mit einem Stoff ausgelöst werden können.

Neben Nickel können auch einige Duftstoffe Kontaktallergien auslösen. Diese Stoffe sollten nach Einschätzung des Instituts in Spielzeug für Kinder unter drei Jahren gar nicht nachweisbar sein. Denn je früher ein Mensch im Laufe seines Lebens mit allergieauslösenden Stoffen über die Haut in Kontakt kommt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass er ihnen gegenüber sensibilisiert wird und in der Folge Allergien dagegen entwickelt. „Daher sollte Spielzeug, das Kinder täglich in die Hände nehmen, mit Blick auf seine stoffliche Zusammensetzung besonders hohe Sicherheitsanforderungen erfüllen“, sagt Professor Dr. Dr. Andreas Hensel, Präsident des BfR. Mehr bei

http://www.eco-institut.de/e9579/e43110/e45113/news45117/index_ger.html

HIV gar nicht tödlich?

"HIV ist ein harmloses Virus. Die Krankheit Aids ist ein Dogma und hält nur Pharmafirmen, Wissenschaftler, NGOs und Hilfsorganisationen am Leben." Diese strittige Behauptung lieferten Forscher bei der internationale AIDS-Konferenz in Wien. Die Todesfälle bei Aids seien auf die hochgiftigen Medikamente in der Therapie zurückzuführen, sagt Krebsforscher Peter Duesberg von der Universität Berkeley. Mehr bei

<http://www.presstext.de/news/100715022/hiv-ist-ein-harmloses-virus>

<http://www.aids2010.org>

Neue Mobilfunklizenzen

Vier Bieter, 360 Megahertz, die Bundesnetzagentur rechnet mit Einnahmen in Milliardenhöhe, und die ländlichen Regionen hoffen auf eine bessere Versorgung. Für die vier Mobilfunknetzbetreiber (T-Mobile, Vodafone, E-Plus, O2) sind diese Frequenzen im Bereich von 800 Megahertz sehr wertvoll, weil die Kosten zum Ausbau des Netzes wegen der größeren Funkreichweiten reduziert werden können.

Umweltschützer protestieren:

Umweltschützer kritisierten den geplanten massiven Ausbau der Mobilfunknetze. Vor allem in ländlichen Regionen, wo es an leistungsfähigen Glasfaserkabeln mangle, sei mit erhöhten Elektromog-Belastungen zu rechnen, erklärte der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Die gesundheitlichen Langzeitwirkungen seien bisher noch nicht richtig erforscht, sagte BUND-Mobilfunkexperte Bernd Rainer Müller. Jedoch zeige eine Reihe von Studien bereits, dass die Mobilfunkstrahlung Menschen, Tieren und Pflanzen schade.

Viele Menschen fragen sich, warum ein hoher Mobilfunkmast mitten im Wohngebiet mal eben so errichtet werden darf, wo man sogar bei einer Gartenhütte mehr Auflagen hat.

"Es gibt gewichtige Hinweise auf Schäden durch Mobilfunkstrahlung. Ich halte es für verantwortungslos, wenn man an den bestehenden Grenzwerten festhält", sagt Prof. Dr. Heyo Eckel von der Bundesärztekammer. "Die zuständigen Behörden werden von uns dringend aufgefordert, sich mit den Wissenschaftlichen Ergebnissen, und es handelt sich um zahlreiche seriöse Forschungen, auseinanderzusetzen."

"Sollte es Risiken geben, so betreffen sie einen breiten Kreis der Bevölkerung, meint Wolfram König, Präsident des Bundesamts für Strahlenschutz (BfS). Es gibt einzelne Studien, die Hinweise auf Zusammenhänge zwischen Erkrankungen und Mobilfunk-Strahlung enthalten. Gerade vor der Einführung des engmaschig geknüpften UMTS-Netzes nehme ich Befürchtungen der Bevölkerung ernst." Mehr bei <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/0,1518,688384,00.html>
<http://www.tagesschau.de/multimedia/audio/audio51774.html>
<http://www.elektrosmognews.de>
<http://www.risiko-elektrosmog.de/Forschung/Zitate.htm>
<http://www.mobilfunk-buergerforum.de/elektrosmog-10-med-handyregeln.pdf>
<http://www.baubiologe24.de/grenzwerte-strahlung-umts.html>

Besorgte Bürger haben kürzlich die Internationale [EMF Alliance \(IEMFA\)](#) gegründet. Die IEMFA sind führende Unterstützer des Vorsorgeprinzips bei elektromagnetischer Strahlung (EMR). Sie wird durch ein wachsendes globales Gremium von unabhängigen (empirisch fundierten) wissenschaftlichen Experten und internationalen Organisationen aus der ganzen Welt unterstützt.

Klimawandel

Auf unserer Erde findet gegenwärtig ein tief greifender Klimawandel statt. Insbesondere die Polargebiete erweisen sich als extrem sensibel gegenüber geringsten Klimaänderungen. Dies hat weitreichende Folgen, denn sie spielen eine bedeutende Rolle für das globale Klimageschehen. Es muss dringend gehandelt werden, um einschneidende ökologische, ökonomische und soziale Auswirkungen zu verhindern!

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

Renommierte US-Klimaforscher sind nach einem Studium von Daten der Klimageschichte des Planeten zu der Ansicht gelangt, dass das Klimasystem empfindlicher als bisher gedacht ist.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Der Klimawandel schlägt in der Arktis noch schneller zu als in den ohnehin dramatischen Modellrechnungen erwartet.

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels, auch für Europa.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen uns in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Europa müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremen Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen. Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen. Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert

nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden. In Sachen Erderwärmung und Meeresspiegel-Anstieg "bewegen uns an der Oberkante dessen, was wir vorhergesehen hatten", sagt Mojib Latif vom Kieler Leibniz-Institut für Meereswissenschaften. Mehr bei <http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

Klimawandel weit schlimmer als befürchtet: Meeresspiegelanstieg um zwei Meter in einer Generation.

Wie aus der 68-seitigen Untersuchung "[Climate Change Science Compendium 2009](#)" hervorgeht, steuert die Erde auf einen Punkt zu, der die Zerstörung der weltweiten Ökosysteme unweigerlich mit sich bringt.

84% der Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren machen sich bereits große Sorgen um die Entwicklung des Weltklimas.

The day after now!

>>> Ein riesiger Eisberg, siebenmal größer als Liechtenstein, schmilzt im Südatlantik vor sich hin. In der Antarktis gibt es bereits schmelzende Eisfelder, an deren Rändern das Abbrechen von Gletscherstücken der Größe von Mehrfamilienhäusern zu beobachten ist!

Große Schmelze in der Arktis: Forscher machen dramatische Vorhersagen für das Eis am Nordpol. Es taut in einem brutalen Tempo ab, viel schneller als vom Weltklimarat vorhergesagt. Experten befürchten, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die Eisdecke am Nordpol gänzlich abschmelzen könnte. Die Eisfläche auf dem arktischen Ozean hat bereits den zweitniedrigsten je erreichten Wert unterschritten. Nach Ansicht führender Forscher müssen die Staaten weltweit konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Folgen des Klimawandels einleiten und sich **auf Fluten und Dürren vorbereiten**.

Die Bemühungen um den Klimaschutz scheinen vergeblich zu sein.

Der Klimawandel kostet immerhin an die 20% des globalen

Bruttosozialprodukts. Die

Folgen des Klimawandels verursachen bis 2015 voraussichtlich 375 Millionen Hilfsbedürftige – jährlich.

Die zurückliegende Saison war im globalen Maßstab die zweitwärmste je registrierte.

Das Jahr 2009 ist das wärmste des letzten Jahrzehnts und das letzte Jahrzehnt war das heißeste seit 150 Jahren. 2010 soll noch wärmer als 2009 werden. Der April 2010 war im globalen Mittel der wärmste je gemessene April.



US-Senat kippt Klimaschutzgesetz

Im Senat wollten auch viele Demokraten nicht für eine Begrenzung der CO₂-Emissionen stimmen.

Wer in Europa gehofft haben sollte, dass die USA mit Barack Obama eine Wende der Klimapolitik einleiten wird, dem muss nun klar sein, dass hier vorerst nichts zu erwarten ist. Obama kämpft an zu vielen Ecken, seine Macht ist längst gebröckelt, die anstehenden Kongresswahlen verhindern mehr und mehr, dass die demokratischen Abgeordneten unpopuläre Maßnahmen mittragen. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/148068>

Wer CO₂ sät, wird Sturm ernten.

Klimakiller Dieselmotoren

Dieselmotoren werden als Klimakiller kaum diskutiert. Doch die Russpartikel sorgen dafür, dass die Arktis und die Gletscher der Erde massiv abnehmen. Zu diesem Schluss kommen Forscher des NASA Goddard Institute for Space Studies. Einen wesentlichen Anteil daran haben Dieselmotoren in Fahrzeugen, Baumaschinen und Schiffen. Eine Expertenrunde hat das Thema "Presseartikel und Dieselfahrzeuge" im Rahmen einer Veranstaltung des VCÖ diskutiert. **"Russpartikel absorbieren das Sonnenlicht und tragen zur Erwärmung der unmittelbaren Umgebung bei"**, so Umweltwissenschaftler Axel Friedrich. "Ein weiterer Effekt ist die Beeinflussung der Wolkenbildung und dadurch eine **Veränderung der Niederschlagsverhältnisse.**"

Studien, wie massiv die Rußpartikel wirken, hat auch der Chemiker Urs Baltensperger vom Labor für Atmosphärenchemie am Schweizer Paul Scherrer Institut durchgeführt. "Untersuchungen von Dieselruß in der Smogkammer und künstlichem Licht haben deutlich gemacht, wie viel zusätzlicher Feinstaub durch die Atmosphärenchemie hergestellt wird. Wir haben auch die Wirkung von Dieselruß auf lebende Lungenzellen erhoben, um zu beurteilen, zu welchen Schädigungen es dadurch kommt. Bereits bekannt ist die Tatsache, dass **kleine Feinstaubpartikel besonders schädlich sind.**" Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/Dieselerusspartikel_heizen_Erde_stark_auf.php

Portal für Emissionshandel geknackt

Aktivisten haben am Wochenende die Internetseite der Londoner Börse "European Climate Exchange" (ECX) gehackt. Nach Angaben des auf der Website veröffentlichten Quasi-Bekennerschreibens sollte damit ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass mit dem Emissionshandel die Klimakrise nicht aufzuhalten sei.

"Super Angebot - Klima im Ausverkauf: Garantierter Profit!", lautete die Überschrift auf der gefälschten Website.

22 Stunden lang war die falsche Homepage online, dann dauerte es einen weiteren Tag, bis ECX-Techniker die offizielle Internetseite wieder hergestellt hatten. Mehr bei

<http://klimaretter.info/protest/portal-fuer-emissionshandel-gehackt>

<http://nassibou.atspace.org>

Das Zeitalter der Dummheit

Wir nehmen neue Zahlen und Hochrechnungen zum Klimawandel und den zu erwartenden Umweltkatastrophen offensichtlich genauso schicksalsergeben hin wie den Wetterbericht.

Was werden kommende Generationen über uns denken? Müssen wir uns nachträglich vorwerfen lassen, einfach weitergemacht zu haben wie bisher, obwohl wir längst wussten, was da auf uns zukommt? Warum haben wir uns nicht gerettet, als wir noch die Gelegenheit dazu hatten?

Sollten wir etwa unsicher gewesen sein, ob wir unsere Rettung auch wert sind?

Mehr bei

<http://www.delinat.com/ithaka/das-zeitalter-der-dummheit>

<http://tao-cinema.de/cms/age-of-stupid-warum-tun-wir-nichts-.html>

Atomkraft

Die Spaltung von Atomen hat sich als eine sehr störanfällige Methode der Energiegewinnung erwiesen. Sie ist besonders gefährlich, da durch diese Technologie viele Menschen direkt, mittel- oder langfristig sowie über



Generationen hinweg schwere gesundheitliche Schäden erleiden können. Abgesehen von der verheerenden militärischen Atomenergienutzung hat auch ihr Spin-off, die sogenannte zivile Variante, katastrophale Folgen gezeitigt – entweder in Form von Unfällen (Windscale, Three Mile Island, Tschernobyl) oder als Folge eines Dauerbetriebs (radioaktive Verseuchung der Irischen See durch den Nuklearkomplex Sellafield und der Küste vor der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague, um nur zwei von zahlreichen Beispielen zu nennen).



Atomkraftwerke sind Klima-Verheizer und Strahlenschleudern. Die Emissionen pro Kilowattstunde werden zukünftig noch massiv zunehmen, denn der Abbau des Urans wird immer energieintensiver werden.

Eine nachhaltige Entsorgung des Atommülls ist derzeit nicht möglich. Es gibt bisher weltweit kein einziges geeignetes Endlager, allenfalls fragile Zwischenlager. Das gilt auch für die Entsorgung von Atomkraftwerken.

Stromkartell und Atomlobby tun jetzt so, als würden sie die Welt vor einem Klimakollaps bewahren. Doch Greenwashing ist eben kein Klimaschutz.

Die Steuerzahler und Verbraucher kostet die Nutzung der Atomkraft seit Jahrzehnten Unsummen - zugunsten der Betreiber. Atomkraft wurde von Anfang an mit hunderten von Milliarden staatlich subventioniert – sie hätte sich sonst schon wegen der gewaltigen externen Kosten nie gerechnet. In Deutschland gehören übrigens Kohle- und Atomkraftwerke zu den größten Stromverbrauchern.

Die vier großen Energieriesen E.ON, RWE, EnBW und Vattenfall kontrollieren vier fünftel des gesamten Energiegeschäftes und damit bisher auch die Netze. Mehr bei <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/Totgesagte-leben-laenger---die-Doku>

Frontal 21: Die Lüge vom billigen Atomstrom bei

<http://www.youtube.com/watch?v=ZPe4NNCWvO4>

http://umweltinstitut.org/radioaktivitat/atominfo_kampagne-768.html

Bundesregierung zahlt für Tschernobyl-Folgen

Mehr als 24 Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl kommt die Bundesregierung noch immer für die verursachten Umweltschäden auf. Insgesamt belaufen sich die Entschädigungsleistungen des Bundes für die entstandenen Strahlenbelastungen in Deutschland seit dem Reaktorunfall auf etwa 238 Millionen Euro.



Wie das Umweltministerium dem Abendblatt mitteilte, zahlte der Bund allein im vergangenen Jahr an Jäger und Jagdrechteinhaber 424.650 Euro als Entschädigung für übermäßig strahlenbelastetes Wildbret von Wildschweinen. 2008 lagen diese Zahlungen noch bei 380.000 Euro, 2007 noch bei 104 000 Euro.

Die Anzahl der untersuchten und die Anzahl der aus den Ländern gemeldeten Wildproben, deren radioaktiver Cäsiumgehalt über dem erlaubten Höchstwert liegen, sind **in den vergangenen Jahren stetig angestiegen**, meldet das Umweltministerium. In Deutschland ist es nicht erlaubt, Lebensmittel mit einem Radiocäsiumgehalt von mehr als 600 Becquerel pro Kilogramm in den Handel zu bringen.

Aus der Antwort der Bundesregierung an die Grünen-Anfrage geht zudem hervor, dass im Falle eines Reaktorunglücks in Deutschland der Kernkraftwerkbetreiber "summenmäßig unbegrenzt" für sämtliche Schäden haften würde. Diese Haftung geht sogar so weit, dass der Kernkraftwerkbetreiber für die Kosten für Entlassungen und Kurzarbeit aufkommen muss, wenn "ein Ursachenzusammenhang zwischen nuklearem Ereignis und der Entlassung oder der Kurzarbeit des Angestellten besteht". Mehr bei <http://www.abendblatt.de/politik/deutschland/article1582509>

Doch letztlich sind - wie auch nach Tschernobyl - die Kosten wie auch die Schäden in der Hauptsache von der Gesellschaft zu tragen.

Uran-Grenzwert von zehn Mikrogramm pro Liter geplant

Die Bundesregierung strebt mit einer Änderung der Trinkwasserverordnung unter anderem einen Grenzwert für Uran in Höhe von 10 Mikrogramm pro Liter an. Die Änderung dieser Ministerverordnung bedürfe der Zustimmung des Bundesrates, schreibt die Regierung in ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage der SPD-Fraktion. Darin heißt es weiter, es gebe EU-Mitgliedstaaten, die einen Grenzwert von 10 Mikrogramm - auch vor dem Hintergrund des von der Weltgesundheitsbehörde empfohlenen Wertes von 15 Mikrogramm pro Liter - als zu streng ansehen. Mehr bei http://www.bundestag.de/presse/hib/2010_07/2010_257/02.html

Atom-Multis verdienen am eigenen Müll

Trotz jahrzehntelanger Proteste und andauernder Diskussionen wird Gorleben als einziger Endlagerstandort für hochradioaktiven Müll weiter erkundet. Das freut die Atomwirtschaft. Nicht nur, weil sie einen Platz für ihren strahlenden Abfall braucht, sondern weil sie schon jetzt mit der Suche danach Geld verdient. Denn verantwortlich für die Erkundungsarbeiten in Gorleben ist die kaum bekannte Firma DBE. Und diese 'Deutsche Gesellschaft zum Bau und Betrieb von Endlagern' (DBE) ist zu 75% im Eigentum der vier großen Atomkonzerne.

Der Vertrag ist unkündbar, da Monopolvertrag; ausgehandelt von der CDU-Regierung im Jahre 1984.

Jahrzehntelang hat die Bundesregierung vor diesem absurden Selbstbedienungskreislauf die Augen verschlossen - bis der Bundesrechnungshof 2008 eine Finanzkontrolle einforderte. Doch der politische Wille, die DBE wirklich zu kontrollieren, ist bis heute nicht zu erkennen. So bezahlen es die Steuerzahler. Mehr bei

<http://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2010/panoramaatom104.html>

Video: <http://daserste.ndr.de/panorama/media/panorama522.html>

So ist eine Brennelementesteuer dringend notwendig, um den finanziellen Vorteil auszugleichen, der für die Atombranche durch die Einführung des Emissionshandels für fossile Brennstoffe entsteht, und um die heute schon bekannten Kosten für Altlasten abzudecken.

Vattenfalls Cyclastic wird blockiert

Mit PR-Aktionen wie z.B. den "Vattenfall-Lesetagen" und der Propagandashow "Klimaakademie" versucht der Konzern von der Kritik an seiner desaströsen Umweltbilanz abzulenken.

Kein Platz für Greenwashing: Am 15.8.2010 findet in Hamburg mit den Vattenfall-Cyclastics eine PR-Aktion des dreckigen Energiekonzerns Vattenfall statt. Gegenstrom kündigt an, das Profirennen direkt zu stören, um auf die ökologisch und sozial zerstörerische Konzernpolitik hinzuweisen. Mehr bei

<http://www.linksnet.de/de/termin/25761>

<http://www.jpberlin.de/greenhouse/abmelden.htm>

Solarenergie billiger als Atomenergie

Ein Bericht von US-Ökonomen kommt zum Schluss, dass der Bau neuer AKWs immer teurer wird, während seit 2010 die Solarenergie billiger geworden sei. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/148087>

Energiewende

Fossile Großkraftwerke sind ein Auslaufmodell, wachsende Effizienz befördert erneuerbare Energien. Wir werden in Zukunft geordnet schrumpfen.

Mit dem schlichten Absatz von möglichst viel Strom und Gas werden die Energiekonzerne auf Dauer nicht mehr erfolgreich sein – "Energiedienstleistung" und "Effizienzmarkt" sind

die neuen Schlagworte.

Die Impulse für die Energiewende waren immer wieder vielfältig – da gab es die Ölkrise im Herbst 1973, die Tschernobyl-Katastrophe im April 1986 oder auch den starken Ölpreisanstieg zur Jahresmitte 2008. Bis die Botschaft aber auch bei den etablierten Energieversorgern ankam, sollte es gleichwohl ein wenig dauern. Technische Aspekte, Sicherheit, Energieeffizienz oder gar gesellschaftliche Vorgaben für den künftigen Energiemix spielen bei der Frage der Laufzeitverlängerung von AKWs offenbar keine Rolle. Es geht nur um drei Punkte: Geld, Geld und Geld.

Kein Wunder, dass da mancher Investor im Sektor der Stromerzeugung auf die Bremse tritt. Zumal den Großkraftwerken inzwischen auch durch den Ausbau der erneuerbaren Energien Jahr für Jahr weitere Absatzmengen wegbrechen. Mehr bei

<http://www.taz.de/digitaz/2010/06/09/a0179.nf/text>

[Die Emissionsfreie Gesellschaft](#)

100 gute Gründe gegen Atomkraft

<http://100-gute-gruende.de/lesen.xhtml>

Machen Sie Schluss mit Atom:

<http://www.contratom.de/aktion/schluss>

<http://www.nein-zu-atomkraft.de/mitmachen.php>

<http://www.campact.de/atom2/sn3/signer>

<http://umweltinstitut.org/atomabwaehlen>

<http://www.anti-atom-treck.de>

<http://www.ausgestrahlt.de>

Seit dem Störfall im AKW Krümmel verzeichnen Ökostromanbieter einen deutlichen Anstieg.

Doch Null Umweltnutzen bei Ökostrom-Mogelpackungen: In einer kürzlich veröffentlichten Studie warnt Greenpeace vor **Schein-Ökostrom**, der sich bei genauerem Hinsehen als völlig wirkungslos für die Umwelt entpuppt. Ökostromprodukte, die lediglich auf dem Handel mit Herkunftsnachweisen wie RECS-Zertifikaten basieren oder einfach nur auf Wasserkraft aus alten Großkraftwerken zurückgreifen, tragen diesen Namen laut dem Verfasser der Studie zu Unrecht.

Wechseln Sie zu einem seriösen [Ökostromanbieter](#)

Demokratie oder Öl-Wirtschaft Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie in den letzten Jahren besonders gut in den USA zu beobachten war. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema

[Öl-Wirtschaft](#)

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war sowie auch immer noch steigende CO2 Emissionen.

Denn die USA verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr. Und 40% davon verbrauchen die Autos.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige

durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Durchlöcherter Golf von Mexiko

Der Golf von Mexiko verwandelt sich derzeit in eine tote Brühe aus Öl und Wasser. An den Stränden von Louisiana, Mississippi, Alabama und Florida werden täglich verendete Seevögel, Delfine und Fische angeschwemmt. Tourismus und Fischfang sind die beiden größten Wirtschaftsfaktoren neben der Ölförderung in der Region. Ihnen ist auf absehbare Zeit der Boden entzogen. Unzensurierte Fotos finden sich bei



<http://www.china-intern.de/page/gesellschaft-umwelt/1276719860.html>

US-Präsident Obama kämpft weiter um ein Moratorium von Tiefseebohrungen, das Gerichte nicht stoppen. Ein endgültiges Aus scheint jedoch kaum durchsetzbar zu sein. Auch die Richter des Berufungsgerichts, das gegen Obamas Tiefsee-Bohrstopp entschied, sollen [enge Verbindungen](#) zu Energieunternehmen und Big Oil haben.

>>> Rund um das Leck der "Deepwater Horizon" sickert aus fünf weiteren Stellen Öl ins Meer. Die Menge sei gering, beruhigt die Regierung - und übersieht, dass allein im Golf von Mexiko 27.000 verlassene Ölquellen liegen, die niemand kontrolliert!

Die Katastrophe im Golf von Mexiko wird zunehmend zu einem Politikum. Der Untergang der BP-Plattform Deepwater Horizon zeigt, wie hoch das Risiko bei solchen technisch anspruchsvollen Bohrungen ist. Die Frage, ob Tiefseebohrungen überhaupt technisch beherrschbar sind, liegt neu auf dem Tisch. Doch woher soll das Öl denn sonst kommen? Die OPEC könnte in die Bresche springen, aber von der OPEC gibt es verschiedene Stimmen, die die Frage stellen, warum sie die Förderung ausbauen sollten, wenn die Industriestaaten kein zusätzliches Öl brauchen?

Ein Forscherteam des Imperial College in London hat festgestellt, dass Ölkatastrophen wie jene im Golf von Mexiko langfristig auch die Arsenwerte im Meer anheben. Das bedeutet, dass langfristige Schäden zu befürchten sind, denn die giftige Substanz gelangt damit auch in die **Nahrungskette**.

Aller Kritik zum Trotz will BP vor der libyschen Küste Öl fördern: 1734 Meter unter der Wasseroberfläche - und damit gut 200 Meter tiefer als vor der US-Küste. Die EU-Kommission warnt, doch in Tripolis heißt es lapidar: **Unfälle gehören zum Geschäft**. Mehr bei

<http://sueddeutsche.de/politik/oelpest-im-golf-von-mexiko>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/32/32990/1.html>

<http://www.zeit.de/politik/ausland/2010-07/BP-oel-tiefbohrung-mittelmeer>

<http://www.woz.ch/artikel/2010/nr27/medientagebuch/19512.html>

Peak Oil ist jetzt

Die Explosion auf der „Deepwater Horizon“, der gesunkenen Bohrinself des britischen Ölkonzerns BP, ist nicht nur ein tragischer Unfall, sondern auch die bisher härteste Warnung, endlich die Grenzen des Wachstums zu beachten. Das Desaster im Golf von Mexiko entspringt der puren Not, den Produktionsrückgang in den alten Ölfeldern durch immer riskantere Fördermethoden auszugleichen. Der Peak Oil, der Höhepunkt der

Förderung, ist da. Das Zeitalter des fossilen Verkehrs geht zu Ende. Alles andere ist Zweckoptimismus, der den Blick auf die Realitäten verstellt.

Die Schwachstelle aller Industriegesellschaften ist ihre Abhängigkeit von fossilen Energien.

Peak Oil ist jetzt. Der Höhepunkt der Förderung wird nicht, wie die Ölkonzerne behaupten, erst in den nächsten Jahrzehnten erreicht, selbst wenn die Funde in der Arktis und der Tiefsee – wie vor der Küste Rio de Janeiros das Tupi-Ölfeld, das mit 7.000 Meter fast fünf mal tiefer liegt als Deepwater Horizon – tatsächlich erschlossen würden. Mit der Tiefe erhöht sich das Risiko exponentiell, Techniken zur Gewährleistung der Sicherheit in diesen Tiefen gibt es bisher nicht.

Eine neue Balance von Schnelligkeit und Langsamkeit, eine Kultur der Bewegung und Beweglichkeit ist jetzt gefragt. Nach einer Übergangszeit werden wir erstaunt auf die übermotorisierte und übergewichtige fossile Raserei zurückblicken.

Mehr bei

<http://www.marcusschaper.de/mueller2.pdf>

VENEZUELA: Ölteppich auf Maracaibo-See

An vielen anderen Stellen in der Welt entweicht seit Jahren unkontrolliert Öl und Gas, ohne dass darum allzuviel Aufhebens gemacht wird.

Nicht nur der Golf von Mexiko ist von einer schweren Ölpest betroffen. Auch im venezolanischen Lago Maracaibo, dem größten See Südamerikas, treiben seit mehreren Monaten klebrige schwarze Öklumpen auf Strände und Mangrovenwälder zu. Sie bedrohen die Flora und Fauna, bringen die Fischer in Existenznot und vertreiben die Touristen. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/0,1518,707056,00.html>

Erdöl-Weltverbrauch

Treibstoff, Düngemittel, Pestizide, Heizöl, Plastikspielzeug, Einkaufstaschen, CDs, Kontaktlinsen, Medikamente und Farben – fast alle Produkte und Aktivitäten des industrialisierten Lebens sind mit Ölverbrauch verbunden. Jeden Tag werden weltweit etwa 85 Millionen Barrel Öl verbraucht. Oder anders ausgedrückt: jede Sekunde 1.000 Fässer.

Weltweit werden jedes Jahr auch 50.000 Tonnen Mineralöl-Produkte für die Kosmetik-Industrie zum Waschen, Duschen oder Baden hergestellt. Das entspricht der Größe eines respektablen Öl-Tankers. 50.000 Tonnen landen jedes Jahr durch den Abfluss in den Wasserkreislauf, also verunreinigen weltweit 50.000.000.000 Kubikmeter Wasser.

Der tägliche Verbrauch weltweit liegt im Jahr 2008 bei etwa 87 Millionen Barrel.

USA (20,1 Millionen Barrel)

Volksrepublik China (6 Millionen Barrel)

Japan (5,5 Millionen Barrel)

Deutschland (2,7 Millionen Barrel)

Der Weltverbrauch steigt derzeit um 2% pro Jahr an.

Nur eine Stunde des Welt-Ölverbrauchs lief bislang im Golf von Mexico aus.

<http://oe1.orf.at/programm/232223>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Erd%C3%B6l#Weltverbrauch>

Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

Momentan ist der Ölpreis rezessionsbedingt niedrig. **Sobald die Finanzkrise überwunden ist, wird es mit den hohen Ölpreisen wieder losgehen - und mit steigenden Preisen für Metalle, Nahrungsmittel etc.**

Russland will künftig enger mit den Scheichs kooperieren. Zudem plant Putin, mit anderen wichtigen Förderländern ein Gaskartell nach dem Vorbild des Ölkartells zu formen, um **die westlichen Industriestaaten besser unter Druck setzen zu können.**

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölpreisschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne, Wind und Wasserkraft stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl.

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzigste Lösung: Jetzt im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Geothermie, Meeresenergie etc.) zu investieren und Ölprodukte gezielt zu verweigern.

Nach dem Ölpreisschock ist es zu spät! Mehr in unserem

[Spezial Ölschock und Ölpreis](#)

Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Nach der neuen europäischen Sicherheitsdoktrin ist jede(r) Bürger(in) solange verdächtig, bis seine/ihre Unschuld bewiesen ist.

Diese Unschuld ist täglich neu zu beweisen.

Wir sind es von den Medien gewohnt, täglich mit **personaler Gewalt** in Form von Einzelkriminalität behagelt zu werden. Dadurch wird eine negative Gewalt-Realität erzeugt, die die **strukturelle Gewalt** des Staates - auch in Form von Bespitzelung - rechtfertigen soll. Nun braucht man uns nur noch davon abzulenken, dass diese täglich wächst.

Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bourgeoisen Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumptivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert. Es lässt sich auch gut als "Demokratie" tarnen (obwohl es nur eine Parteien-Demokratie mit schnöden Fraktionszwängen ist, aber keine Basis-Demokratie).

Faschismus ist die extremste Form des Kapitalismus. Die Erziehung zum konsumptiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern oder gar deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzuträglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt; weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschneidungen wie Datenschutz oder das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Vermarktungstaktik, also die **Kunst des Schmachtmachens**, ist einfach: Die am wenigsten akzeptierbaren Möglichkeiten werden für die Zeit des Markteintritts vertuscht, um sie anschließend besser verkaufen zu können.

Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will.

Die Greuelthaten im Dritten Reich waren nur möglich, weil die Exekutive zu viel Macht erhalten hatte.

Interessant ist auch, dass es bei uns gar keinen Terror gibt, sondern nur Terroristen-Jäger und Panikmacher. Wird die Angst vor Terror etwa bewusst geschürt, um uns in den totalen Überwachungsstaat zu treiben? Mit Überwachung lassen sich offensichtlich auch gute Geschäfte machen...

Wesentlich gefährlicher als der internationale Terrorismus sind Faktoren, die unser modernes Leben bestimmen:

1. Die Folgen des Klimawandels.
2. Der Kampf um die immer knapper werdenden Ressourcen, vor allem das Öl.
3. Die wachsende Ungleichheit in Wirtschaft und Gesellschaft und eine damit einhergehende Marginalisierung der Mehrheit der Menschen - vor allem in den ärmeren Ländern.
4. Die weltweite militärische Aufrüstung, konsequente Weiterentwicklung von Massenvernichtungswaffen und herrschende Kriege, die Unmengen an CO2 produzieren. Mehr bei

<http://panopti.com.onreact.com/swf/index.htm>

<http://www.taz.de/digitaz/2008/06/28/a0027.nf/text>

Der präventive Überwachungsstaat:

"Der Mensch, der bereit ist, seine Freiheit aufzugeben, um Sicherheit zu gewinnen, wird beides verlieren."

Benjamin Franklin

Von Resetknöpfen und Machtphantasien

Der Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK) fordert unter anderem einen "Resetknopf" für das Internet. So sollen im Ernstfall "landesweite Netze vom Internet abgeklemmt werden" - aber wozu?

Er fordert auch eine solche Registrierungspflicht für das Internet.

Praktisch gesehen bedeutet dies, dass eine schnelle Bestellung ohne vorherige Identifikation bei der staatlichen Stelle nicht möglich ist. Es braucht nicht viel Fantasie, um in diesem Vorschlag auch eine Unterstützung des neuen e-Ausweises samt digitaler Signatur zu sehen. Doch Klaus Jansen lässt die Antwort auf die Frage vermissen, wieso es seit Jahren, trotz aller Betrügereien (die es auch im realen Leben gibt) möglich ist, Rechtsgeschäfte per Internet zu tätigen, ohne dass es einer solchen Voridentifikation bedarf und ohne dass es dabei zu Schwierigkeiten kommt. Wieso sollte, anders als bei einer telefonischen Bestellung, eine Internetbestellung einer Pizza erst dann möglich sein, wenn ich über die entsprechende Registrierung verfüge?

Hinzu kommt, dass Klaus Jansen sich nicht dazu äußert, was diese Registrierung bewirken soll. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/33/33035/1.html>

Google Street View Widerspruch

Mit der Einführung von Street View ermöglicht Google es seinen Nutzern, die Welt mithilfe von Bildern zu erkunden.

Die Funktion stellt dem Nutzer innerhalb von Google Maps Panoramabilder auf Straßenebene in 360° horizontal und 290° vertikal zur Verfügung. Google sammelt diese Bilder unter Verwendung einer speziellen Ausrüstung, besonderen Kameras und unter Einsatz von GPS-Technik. Nach Aufnahme der Bilder werden diese zu einem 360°-Panoramabild zusammengefügt.

Wenn Sie nicht wollen, dass Ihr Haus, Ihr Grundstück und ihr Auto für alle User im Internet sichtbar sind, können Sie dies Google untersagen. Jede/r hat das Recht und die Möglichkeit, der Erhebung und Veröffentlichung von Aufnahmen der eigenen Person, von eigenen Kraftfahrzeugen und selbst bewohnten oder genutzten Gebäuden bzw. von Grundstückseigentum zu widersprechen.

Hinweise zum Einlegen von Widersprüchen gegenüber Google Inc./USA bzw. Google Germany GmbH gegen die Erhebung und Veröffentlichung von Aufnahmen durch den Dienst „Google Street View“ finden Sie bei

<https://www.datenschutzzentrum.de/streetview-widerspruch.html>

<http://www.forumcivique.org/technologie-die-kunst-des-schmackhaftmachens>

Automatischer Scan

Huntertausendfach scannt die Polizei jeden Tag per Kamera Kfz-Kennzeichen und gleicht die Ergebnisse mit ihren Datenbanken ab - sogar trotz eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts.

Die Bürger stehen unter Generalverdacht: Mecklenburg-Vorpommerns Polizei hat im großen Stil Autokennzeichen gescannt und mit Fahndungslisten abgeglichen - obwohl das Verfassungsgericht diese Praxis verurteilt hat. Jetzt droht erneut eine Klage. Mehr bei <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,638526,00.html#ref=nldt>

USA scannen jetzt alle zehn Finger: Ab jetzt müssen Ausländer, die am Washingtoner Flughafen in die USA einreisen, die Abdrücke aller Finger abgeben. Bisher wurden nur die beiden Zeigefinger gescannt.

Und in Japan werden biometrische Daten von Ausländern für 70 Jahre gespeichert.

"Wir werden aus hysterischer Terroristenfurcht mehr und mehr zu einem Überwachungsstaat, betreiben das Geschäft der Terroristen, indem wir das, was die Terroristen so hassen, nämlich den demokratischen Rechtsstaat, mehr und mehr schwächen, wobei wir es hinnehmen, dass ein Innenminister von Woche zu Woche die Angst antreibt. Ich sehe, wie bestimmte politische Leistungen der Nachkriegszeit, auf die wir eigentlich stolz sein könnten, ins Bröckeln geraten. Wir machen einen Kotau vor dem Terrorismus, indem wir die Grundrechte schmälern. All das ist Abrissarbeit am Gebäude der Demokratie, das wir mit sehr viel Mühe aufgebaut haben."

Günter Grass

Mehr vom **Überwachungsstaat** finden Sie bei <http://www.umweltbrief.org/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtipps

Joja Schott: *Klimawandel in Kolburg*

Die Stadt Kolburg wird von einer Flutkatastrophe heimgesucht. Eine Gruppe Jugendlicher sieht hier den Anlass, gegen die Bedrohungen des Klimawandels zu demonstrieren. Ein Resultat dieser Demonstration ist der Tod des vorsitzenden Politikers einer wirtschaftlich ausgerichteten Partei.

Nun wird Herbert Müller der Nachfolger des getöteten Politikers. Er prangert die regierenden Parteien an, nichts gegen die bestehende Rezession im Land zu tun. In seinem Kielwasser formieren sich allerdings rechtsradikale Gruppierungen, die ihr Unwesen in der Stadt treiben. Als Folge verlassen viele Menschen die Wirtschaftsmetropole. Sie wenden sich dem Leben zu, das sich abseits der Stadt in der Region der Aspel entwickelt. Dort findet eine Wandlung zu einer ökologischen Lebensweise statt, die diesem Gebiet eine neue Identifikation gibt.

Die ganze Region entwickelt sich zu einer nachhaltig umweltorientierten Provinz, die sich immer massiver gegen die Vorgaben des Staates stellt. Die Eigenständigkeit und die daraus resultierende Identifikation mit der neuen Lebensführung auf der einen Seite und die wirtschafts-orientierte Staatsführung auf der anderen Seite sorgt für die immer tiefer gehende Spaltung des Landes in zwei extreme Gegenströmungen.

Klimawandel in Kolburg, Taschenbuch, 391 Seiten, ISBN: 978-3-83937-047-7, 17,90 EUR, Onlinekauf bei

http://shop.strato.de/epages/61430621.sf/de_DE/?Object

Filmtipp

Paul Watson: *Die Bucht (The Cove)*

Hauptschauplatz des Filmes ist der japanische Küstenort Taiji. Das scheinbar beschauliche und meeressäuger-freundliche Fischerdorf birgt eines der best gehüteten Geheimnisse der japanischen Fischereiindustrie. Insgesamt 23.000 Delfine werden jedes Jahr von September bis Mai in der Hafengebucht zusammengetrieben. Beauftragte von Delfinariern kommen aus aller Welt, um sich Tiere für ihre Shows herauszusuchen. Alle anderen Delfine werden in einer nicht einsichtbaren, streng bewachten und gut abgesicherten Bucht brutal abgeschlachtet. Ihr Fleisch landet in Kühltheken japanischer Supermärkte, oft getarnt als Fleisch großer Bartenwale.

Die blutige Praxis in der Bucht von Taiji war noch nie gefilmt worden. Ric O'Barry, der sich für das brutale Treiben mit verantwortlich fühlt und seit mehr als 35 Jahren gegen das Geschäft mit den Delfinen ankämpft, hat sich zum Ziel gesetzt, dem Schlachten in Taiji ein Ende zu setzen.

Von Flipper zu "The Cove" – Eine Story wie bei James Bond. Mehr bei

http://dokumentarfilme.suite101.de/article.cfm/filmkritik_die_bucht

<http://www.thecove-derfilm.de>

<http://www.art-tv.ch/3422-0-bestellen.html?page=5305>

Statistik

Umweltfreundliches Trinkwasser

Bei der Greendex-Erhebung sagten 65% der in Deutschland Befragten, dass sie täglich abgefülltes Wasser verzehren. Zum Vergleich: In Schweden gaben das nur 5% an.

Abgefülltes Wasser schadet Klima und Umwelt vor allem wegen des Flaschentransports und der Verpackung (PET). Umso erstaunlicher ist die starke Neigung zu Wässern aus dem Laden, weil deutsches Leitungswasser eine sehr gute Qualität hat. Außerdem stillt die "lose Ware" aus dem Hahn den Durst bis zu tausendmal ressourcenfreundlicher und unschlagbar günstig.

Mehrwegflaschen (am besten aus Glas) von Abfüllern aus der Region (bis 130 km Umkreis) schneiden ökologisch am besten ab. Dabei ist "Pfand" nicht dasselbe wie "Mehrweg". Fehlt der Mehrweg-Hinweis handelt es sich beim Pfandgut um Einwegware, die nach dem Zurückgeben erst mal Abfall ist.

Es gibt spezielle Trinkwasserfilter und Transformer fürs Leitungswasser, die das Wasser nicht nur reinigen, sondern auch verwirbeln und energetisieren. Mehr bei

<http://www.sanacell.de/index.php?idcatside=116>

<http://www.memon.eu/transformer/wasser-transformer.html>

Umwelt-Termine

14. August 2010 in Frankfurt: Tag der Ideen - **soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und lebenswerte Zukunft.**

<http://tagderideen.de/wb/pages/tage-der-ideen.php>

28. und 29. August 2010 in der Stadthalle Eckernförde: **Umwelt 2010 - Energie, Bauen & Wohnen.** Eckernförde im Rahmen des Jubiläums der Stadtwerke Eckernförde.

<http://www.umwelt2010eckernfoerde.messe.ag>

30. bis 31. August 2010, Kempinski Hotel Bristol, Berlin: Handelsblatt Jahrestagung "Erneuerbare Energien 2010" - **Investitionssicherheit für Erneuerbare Energien.**

<http://www.konferenz.de/pr-ee2010>

02. September 2010 in Berlin: **Wie bringen wir Altbauten auf Trab?** Strategien und Konzepte für Energieeffizienz im Gebäudebestand.

stefanie.langkamp@dnr.de

02. September 2010 in Berlin: Fachkongress „**Klimaschutz in einkommenschwachen Haushalten**“.

<http://www.stromspar-check.de/klimaschutz>

07. September 2010, Symposium 13.30 - 17.00 Uhr im Auditorium des Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrums, Geschwister-Scholl-Straße 3, Berlin:

Postwachstumsgesellschaft - Konzepte für die Zukunft. Buchvorstellung um 19:00 - 20:30 Uhr im Dussmann das KulturKaufhaus, Friedrichstraße 90, Berlin

<http://www.metropolis-verlag.de/811/book.do>

15. bis 18. September 2010 in der Hochschule Liechtenstein, Vaduz: Liechtenstein **Congress on Sustainable Development and Responsible Investing 2010.**

<http://www.hochschule.li/li-congress>

16. September 2010, 14:00 - 17:00 Uhr, IHK Ostthüringen, Gera: **FORUM e3** - Geraer Impuls für mehr Energie-Effizienz.

<http://www.baumev.de/default.asp?Menue=99&Termin=251>

16. bis 18. September 2010 in Brüssel und Gent: **6. Konferenz der Gentechnikfreien Regionen in Europa.**

<http://www.gmo-free-regions.org/de/conference2010.html>

16. bis 22. September 2010, europaweit: **Europäische Mobilitätswoche 2010: Clever unterwegs, besser leben.**

<http://klimabuendnis.org/mobility-week0.html?&L=1>

20. September 2010, 17:00 Uhr in Wien: **Mobil statt Automobil** - Nachhaltig mobil im ländlichen Raum.

<http://content.globalmarshallplan.org/ShowEvents.asp?ID=1180>

21. bis 22. September 2010, Hotel Hessischer Hof, Frankfurt am Main: EUROFORUM-Konferenz "**Technologiemetalle**". Technologieführerschaft braucht sichere Rohstoffversorgung.

<http://www.euroforum.de/pr-technologiemetalle2010>

21. bis 25. September 2010 in Husum: **HUSUM WindEnergy** - Leitmesse der Windenergie.

<http://www.husumwindenergy.com>

24. bis 25. September in Berlin: Stromaufwärts: **Wege zu einer sauberen Energiewirtschaft.**

<http://energiekongress.greenpeace-energy.de>

30. September 2010 bis 02. Okt. 2010 <Power to the people>

Internationale Konferenz zu Energiepolitik und Nachhaltigkeit

<http://tinyurl.com/3a85toj>

03. Oktober 2010: **Tag der Regionen** mit dem diesjährigen Motto "Wer weiter denkt - kauft näher ein".

<http://www.tag-der-regionen.de/index.php?id=162>

<http://www.tag-der-regionen.de/index.php?id=21>

05. Oktober in Berlin: **Ressourceneffizienz - Motor für Grünes Wachstum.**

http://www.netzwerk-ressourceneffizienz.de/MaRess_Grosskonferenz

05. bis 06. Oktober 2010, Vienna Marriott Hotel, Wien: 14. Handelsblatt Jahrestagung **Energiewirtschaft Österreich 2010.** Die Energiezukunft aktiv gestalten.

<http://www.handelsblatt.com/euroforum/energie-austria>

19. bis 21. Oktober 2010 in München: **Messe eCarTec München 2010** - Elektro-Fahrzeuge, Energiemarkt, Speicher-Technologie, Antriebsstrang, Fahrzeugbau und Finanzen.

<http://www.ecartec.de>

24. bis 27. Oktober 2011 in Köln, Koelnmesse: **UrbanTec - Technologien und Entwicklungen für Ballungsräume und Megacitys.**

<http://www.urbantec.de>

29. Oktober 2010 bis 31.10.2010 in Stuttgart: **Konferenz Auto.Mobil.Krise.** Umbau, Betrieb, Auswege aus der Krise.

<http://www.rosalux.de/themen/gesellschaftsanalyse/veranstaltungen>

29. und 30. Oktober 2010 in Gelsenkirchen: **6. Bundesweite Job- und Bildungsmesse Erneuerbare Energien** für Studierende, Berufstätige und Schüler/innen.

<http://www.jobmotor-erneuerbare.de/htdocs/index.php?detail=1>

15. bis 18. November 2010 im CCH Hamburg: **ISWA World Congress 2010 - "Urban Development and Sustainability".**

<http://www.iswa2010.org/de>

22. bis 24. November 2010 im SEMINARIS CampusHotel Berlin: **5. Internationale Konferenz zur Speicherung Erneuerbarer Energien IRES 2010.**

Hochtemperaturspeicher für Concentrating Solar Power (CSP), Wärmespeicher für industrielle Anwendungen, Eigenverbrauch von Solarstrom, realisierte Systeme und damit gemachte Betriebserfahrungen.

http://www.eurosolar.de/de/index.php?option=com_content&

19. bis 20. Mai 2011 Messe Augsburg: **DCONex - KongressMesse für Schadstoffmanagement und Altlastensanierung.**

<http://www.itv-altlasten.de>

Umweltfreundliche Grüße
Ihr Umweltbrief-team

PS: Üppige Gärten statt öder Rasen

Keine Kulturlfläche wird so intensiv bewässert wie Rasen. Der Rasen vor der Haustür benötigt einen hohen Einsatz von Dünger, Pestiziden und Wasser. Die Rasen tragen zum Klimawandel bei, denn diese Chemikalien enthalten fossile Brennstoffe und erhöhen die CO₂-Emission.

Umweltfreundliche Wiesen oder Nutzgärten anlegen. Mehr bei

<http://ipsnews.net/news.asp?idnews=51805>

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an global@umweltbrief.de

Umweltbrief

> [Gratis-Newsletter abonnieren](#)

[home](#)

Der *Umweltbrief* ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internet-Seiten.